



Das denken die deutschen Kommunen – Handlungsfelder heute und im Jahr 2030

Eine Umfrage unter (Ober-) Bürgermeister/innen im Rahmen der VDI-Initiative Stadt:Denken

08. Juni 2016, Berlin - Schloss Bellevue



Das denken die deutschen Kommunen – Handlungsfelder heute und im Jahr 2030

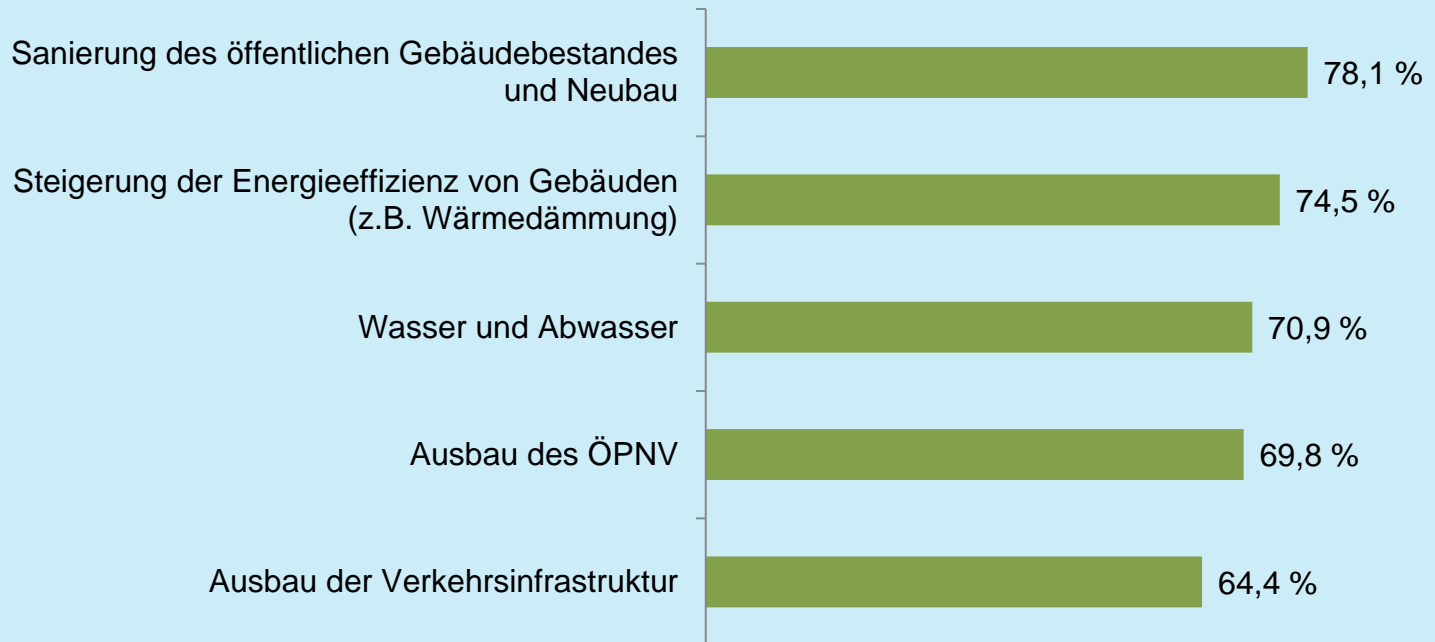
1. Zentrale Ergebnisse der Studie
2. VDI-Initiative Stadt:Denken – was? wer? warum?
3. Die aktuelle und die zukünftige Wichtigkeit von 20 Themenbereichen aus vier Handlungsfeldern
4. Handlungsfeld „Mobilität“
5. Handlungsfeld „Energie“
6. Handlungsfeld „Lokales Klima“
7. Handlungsfeld „Ressourceneffizienz, Abfallwirtschaft und Gebäudebestand“
8. Digitalisierung und Bürgerbeteiligung
9. Methode



Zentrale Ergebnisse der Studie – Aufgaben heute

Frage: Kommunen können ja nicht alle Aufgaben mit gleicher Priorität verfolgen. Stattdessen setzen sie Schwerpunkte. Zum Einstieg möchten wir Sie um Ihre Einschätzung bitten, wie wichtig die folgenden Themenbereiche derzeit für Ihre Kommune sind?

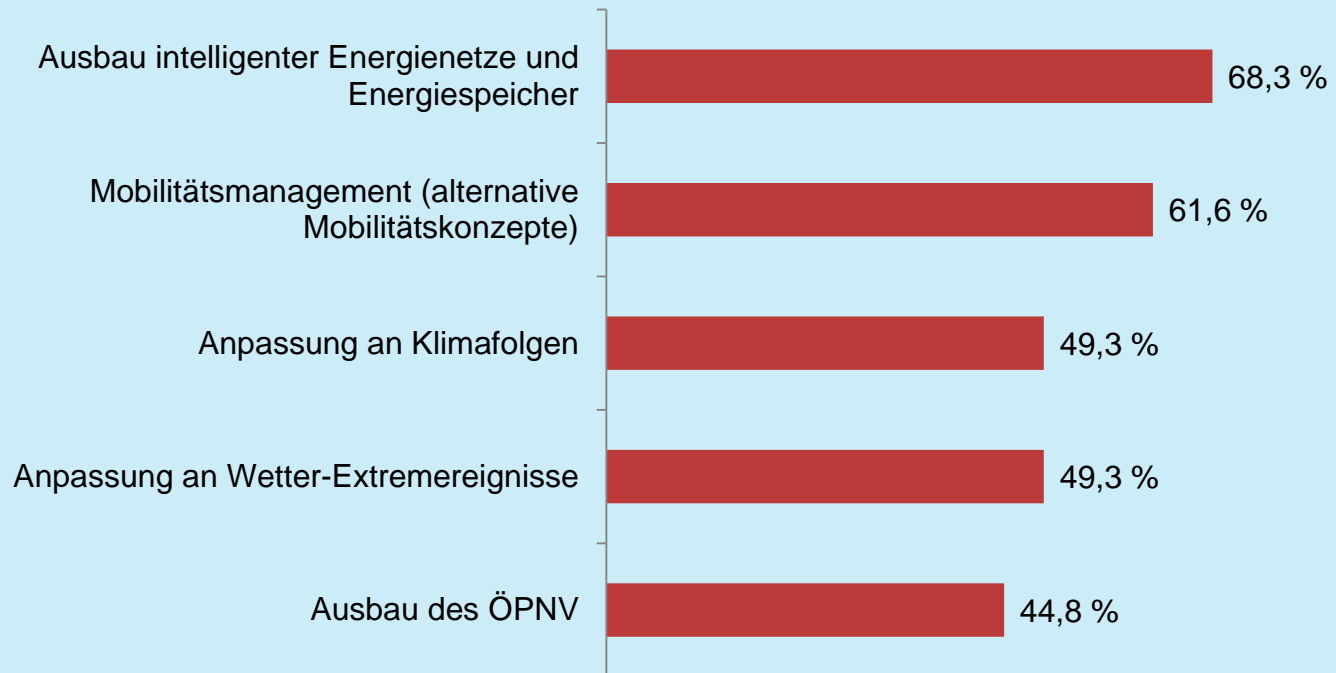
Anteil der Antworten „sehr wichtig“ und „wichtig“ zusammengefasst



Zentrale Ergebnisse der Studie – Aufgaben 2030

Frage: Wenn Sie jetzt mal 14 Jahre nach vorne blicken – in das Jahr 2030. Was meinen Sie: Welche der 20 Themenbereiche werden dann wichtiger sein als derzeit, welche werden unwichtiger sein und welche werden genauso wichtig sein wie derzeit?

Anteil der Antwort „wichtiger als derzeit“





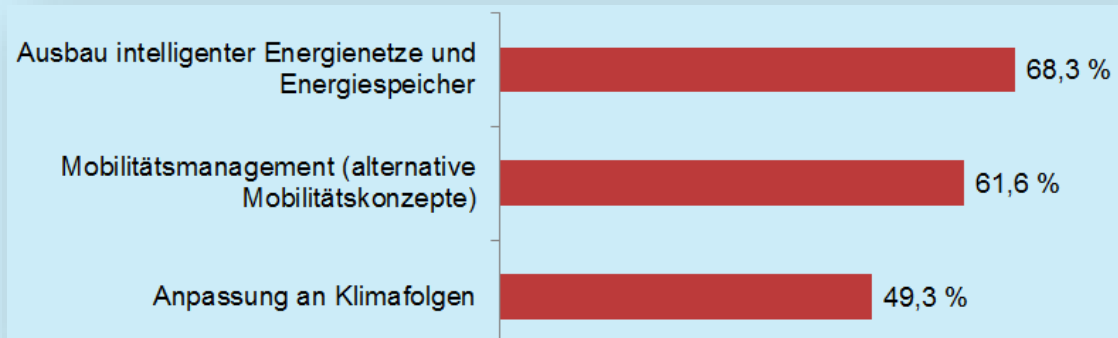
Zentrale Ergebnisse der Studie – Wahrnehmung

Interpretation, Wahrnehmung und Umsetzung des Diskussionsstandes der Handlungsfelder sind sehr unterschiedlich

- Reife in der Diskussion bei **Energie** und **Mobilität**
 - Einfach umsetzbare Lösungen werden angegangen
 - Ausbau und Sanierung der Infrastruktur wird gefordert
 - komplexe Systemansätze sind erforderlich und bedingen einer interdisziplinären Interpretation der Wirklinien
- Handlungsdruck bei **lokalem Klima**
 - Technische Lösungen zur Anpassung an den Wandel werden angegangen
 - Strukturiertes Vorgehen wird nicht erkannt
- Wahrnehmung der **Ressourceneffizienz** als relevant, aber noch nicht durchdrungen
 - Beratungsbedarf wird aufgezeigt und Beratungsangebote gefordert
 - Bürgerintegration und technische Lösungen in der Abfallwirtschaft gefordert
 - Integration der Ressourceneffizienz in Neubau und Sanierung im Gebäudebestand



Warum VDI-Stadt:Denken



Aufgaben 2030

- Ressourceneffizienz ist in den Kommunen noch kein Thema
- Ressourceneffizienz als Synonym für Klimaschutz und Energieeffizienz

Ressourceneffizienz als zentraler Baustein

für umsetzungsorientierte Lösungen der zukünftigen Energie, Mobilität und Klimaanpassung

Interdisziplinär - Transdisziplinär



Das denken die deutschen Kommunen – Handlungsfelder heute und im Jahr 2030

1. Zentrale Ergebnisse der Studie
2. VDI-Initiative Stadt:Denken – was? wer? warum?
3. Die aktuelle und die zukünftige Wichtigkeit von 20 Themenbereichen aus vier Handlungsfeldern
4. Handlungsfeld „Mobilität“
5. Handlungsfeld „Energie“
6. Handlungsfeld „Lokales Klima“
7. Handlungsfeld „Ressourceneffizienz, Abfallwirtschaft und Gebäudebestand“
8. Digitalisierung und Bürgerbeteiligung
9. Methode



VDI-Initiative Stadt:Denken – was? wer? warum?

was?

Die VDI-Initiative Stadt:Denken betreibt das strukturierte Zusammenwirken der stadtaffinen Ingenieurdisziplinen in Kombination und unter Einbeziehung der Gesellschaftswissenschaften, mit dem Ziel Wissensvermittlung und Managementunterstützung für Entscheidungsträger zu initiieren.

wer?

Experten der Gesellschaften Fahrzeug- und Verkehrstechnik, Bauen und Gebäudetechnik, Energie und Umwelt aber auch der KRDL, dem VDI-ZRE und dem VDI/VDE/IT – kurz gesagt Vertretern aus nahezu der gesamten VDI-Gruppe, die mit Ihren thematischen Ausrichtungen eine „Stadtaffinität“ aufweisen. Ergänzt wird die Initiative um externe Fachleute aus Disziplinen, die im VDI nicht ihre erste Heimat haben.

warum?

Mensch und Technik, näher als in einer Stadt können sie sich kaum kommen. Neue Ideen, Innovationen und zukunftsfähige Techniken wirken unmittelbar auf Gesundheit und Lebensqualität der Menschen. Mobilität von Menschen, Gütern und Informationen, Integration der Arbeitswelt in den Lebensraum, sichere, bezahlbare Ver- und Entsorgung (Wärme, Strom, Gas, Breitband, Wasser, Abwasser), Zusammenspiel der Generationen mit durchaus divergierendem Lifestyle und das alles in einem lebenswerten Klima einer Stadt. Dieses komplexe Zusammenwirken diverser sozioökonomischer Subsysteme basiert auch auf fundierter Ingenieurskunst.



Das denken die deutschen Kommunen – Handlungsfelder heute und im Jahr 2030

1. Zentrale Ergebnisse der Studie
2. VDI-Initiative Stadt:Denken – was? wer? warum?
3. Die aktuelle und die zukünftige Wichtigkeit von 20 Themenbereichen aus vier Handlungsfeldern
4. Handlungsfeld „Mobilität“
5. Handlungsfeld „Energie“
6. Handlungsfeld „Lokales Klima“
7. Handlungsfeld „Ressourceneffizienz, Abfallwirtschaft und Gebäudebestand“
8. Digitalisierung und Bürgerbeteiligung
9. Methode



Aufgaben heute und 2030

Abgefragte 20 Themenfelder

Mobilität

1. Förderung des Fußgänger- und Radverkehrs
2. Belastung durch Wirtschafts- und Güterverkehr reduzieren
3. Ausbau der Verkehrsinfrastruktur
4. Ausbau des ÖPNV
5. Mobilitätsmanagement (alternative Mobilitätskonzepte)

Energie

6. Regenerative Stromerzeugung (z.B. Photovoltaik, Wind, Biomasse, Wasserkraft)
7. Regenerative Wärmeerzeugung (z.B. Prozesswärme, Solarkollektoren, Wärmepumpen)
8. Ausbau intelligenter Energienetze und Energiespeicher
9. Steigerung der Energieeffizienz von Gebäuden (z.B. Wärmedämmung)
10. Kommunale Eigenversorgung mit Energie

lokales Klima

11. Lufthygiene (z.B. Reduzierung Stickoxide, Feinstaub, biogene Kohlenwasserstoffe, Ozon)
12. Reduzierung der Wärmebelastung
13. Anfertigen kommunaler Klimakarten
14. Anpassung an Klimafolgen
15. Anpassung an Wetter Extremereignisse (z.B. Überschwemmungen)

Ressourceneffizienz

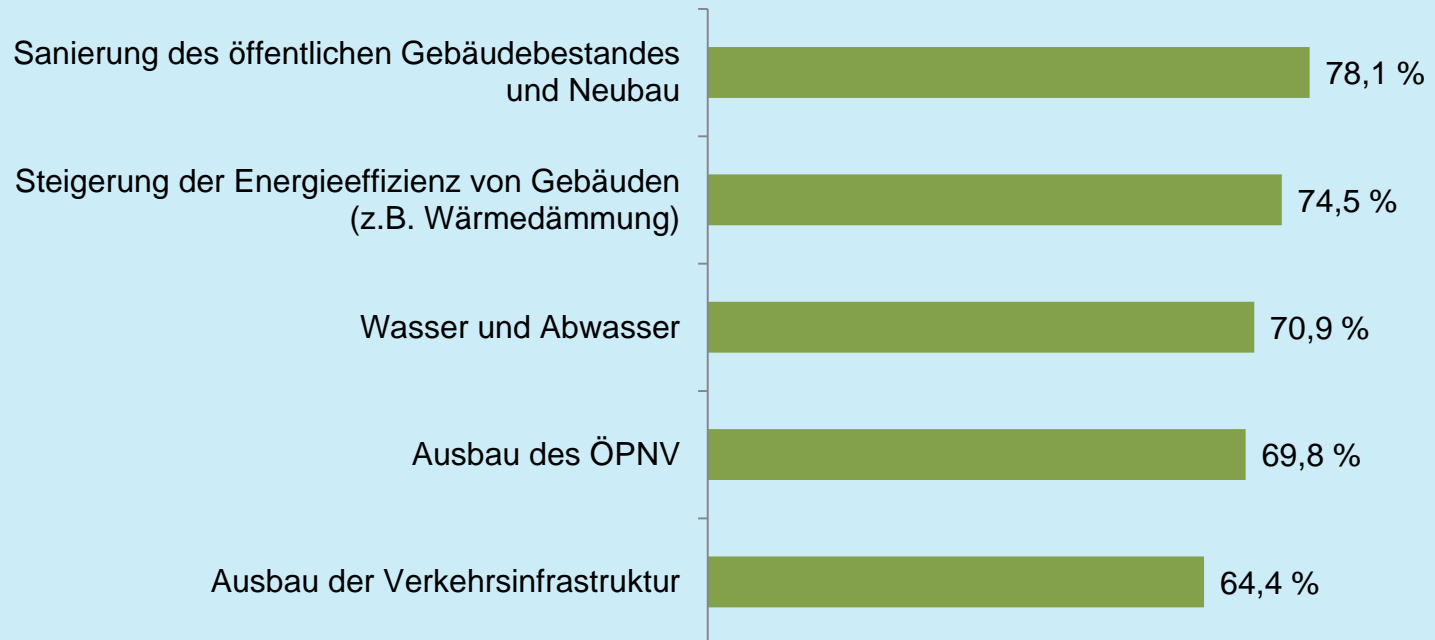
16. Abfallwirtschaft (z.B. Erfassungssystem, Wertstofftonne)
17. Sanierung des öffentlichen Gebäudebestandes und Neubau
18. Flächenverbrauch in der Kommune
19. Wasser und Abwasser
20. Steigerung der Ressourceneffizienz kommunaler Unternehmen



Die fünf aktuell wichtigsten Themenbereiche aus vier Handlungsfeldern

Frage: Kommunen können ja nicht alle Aufgaben mit gleicher Priorität verfolgen. Stattdessen setzen sie Schwerpunkte. Zum Einstieg möchten wir Sie um Ihre Einschätzung bitten, wie wichtig die folgenden Themenbereiche derzeit für Ihre Kommune sind?

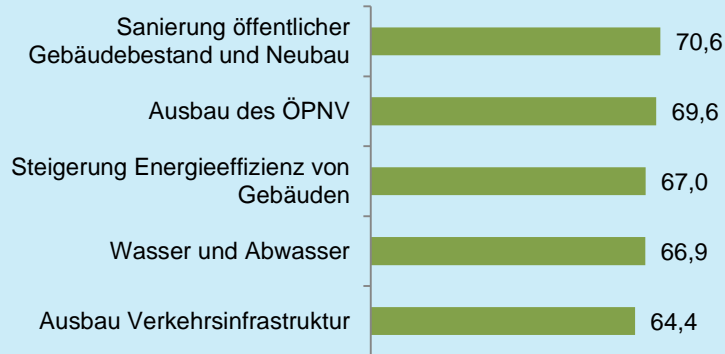
Anteil der Antworten „sehr wichtig“ und „wichtig“ zusammengefasst



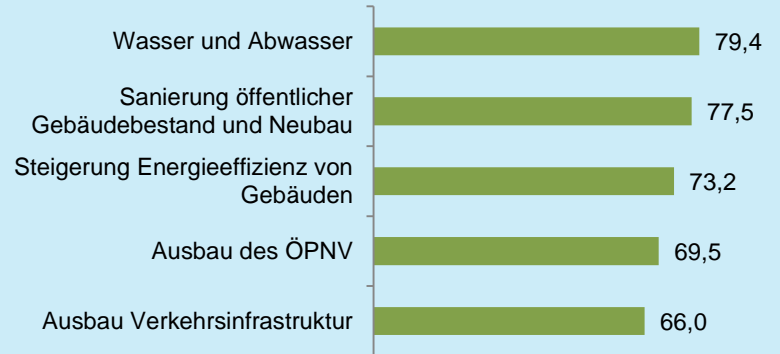
Die fünf aktuell wichtigsten Themenbereiche in Kommunen unterschiedlicher Einwohnerzahl

Anteil der Antworten „sehr wichtig“ und „wichtig“ zusammengefasst (in %)

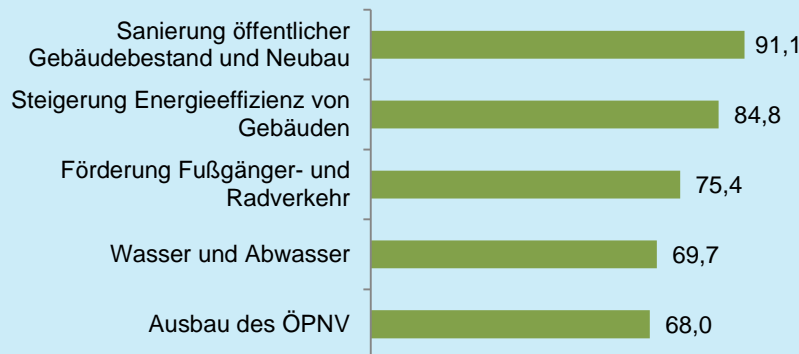
bis 2.999 Einwohner



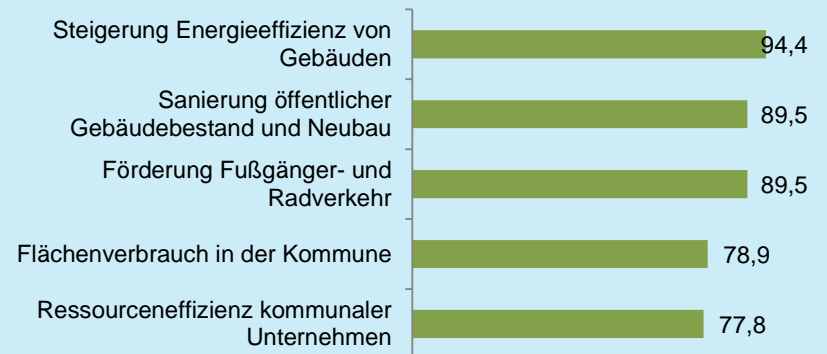
3.000 bis 9.999 Einwohner



10.000 bis 49.999 Einwohner



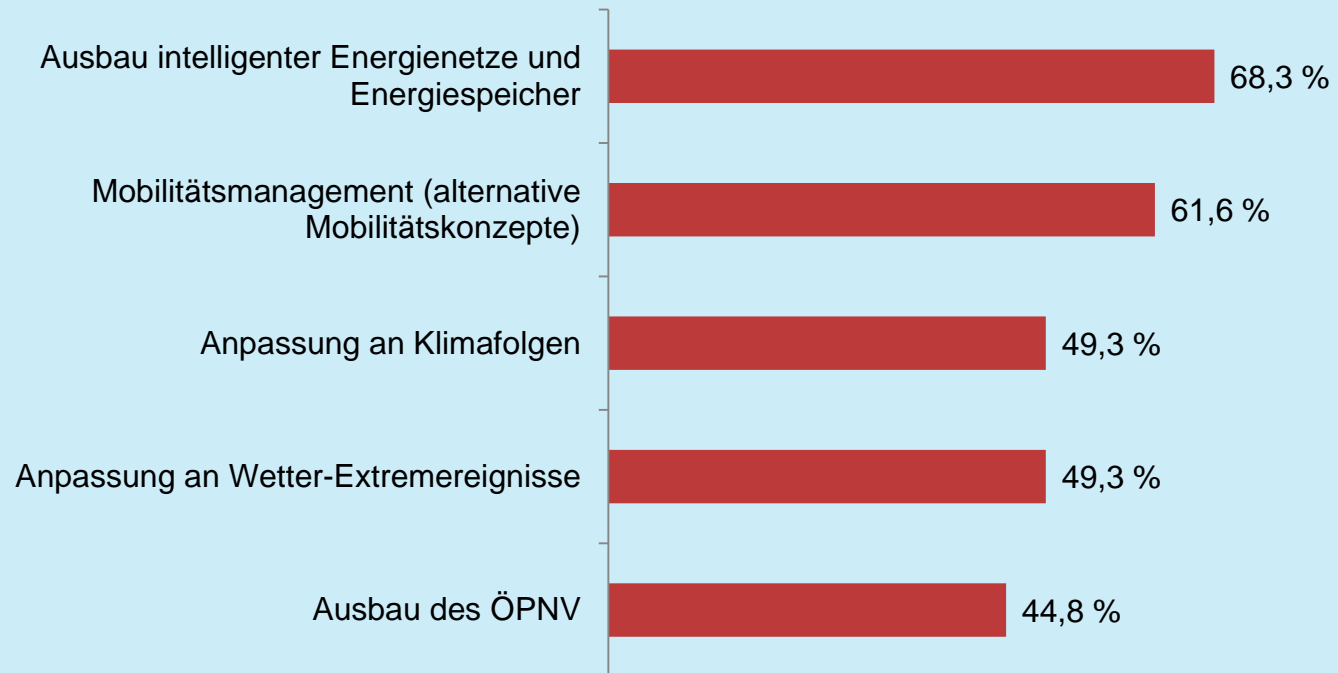
ab 50.000 Einwohner



Die fünf im Jahr 2030 wichtigsten Themenbereichen aus vier Handlungsfeldern

Frage: Wenn Sie jetzt mal 14 Jahre nach vorne blicken – in das Jahr 2030. Was meinen Sie: Welche der 20 Themenbereiche werden dann wichtiger sein als derzeit, welche werden unwichtiger sein und welche werden genauso wichtig sein wie derzeit?

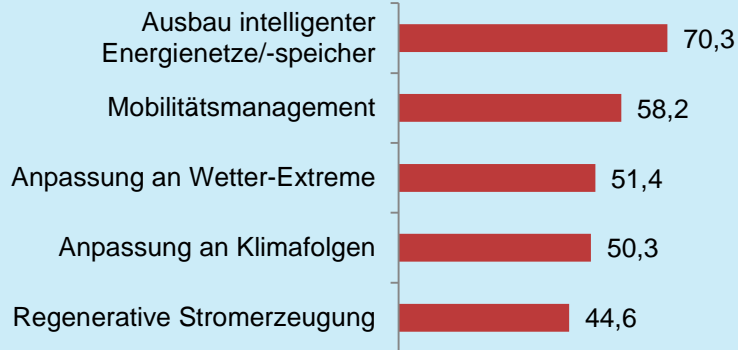
Anteil der Antwort „wichtiger als derzeit“



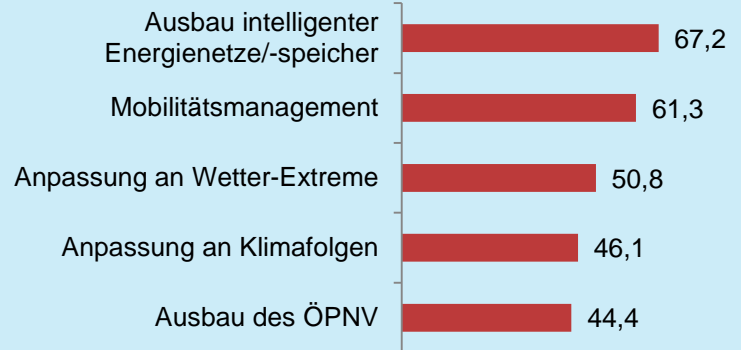
Die fünf im Jahr 2030 wichtigsten Themenbereiche in Kommunen unterschiedlicher Einwohnerzahl

Anteil der Antworten „wichtiger als derzeit“ (in %)

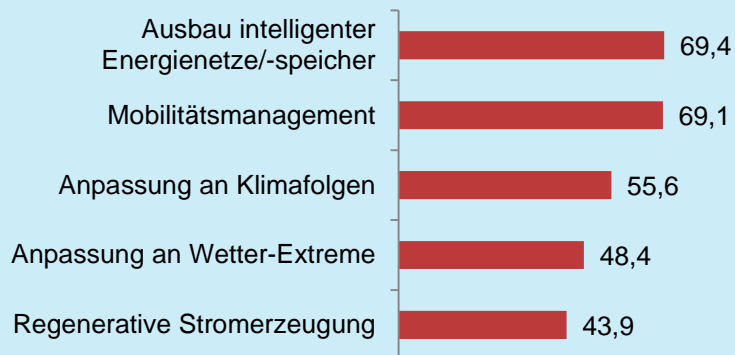
bis 2.999 Einwohner



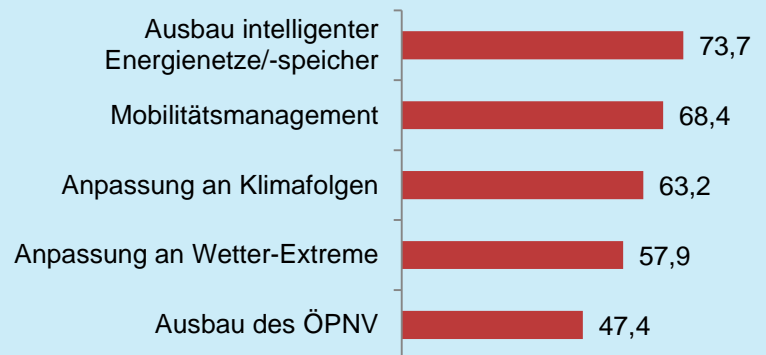
3.000 bis 9.999 Einwohner



10.000 bis 49.999 Einwohner

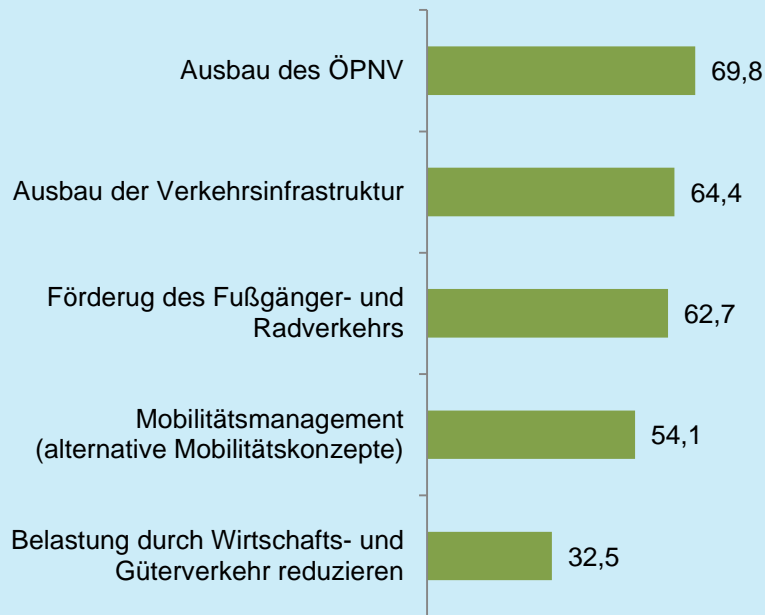


ab 50.000 Einwohner

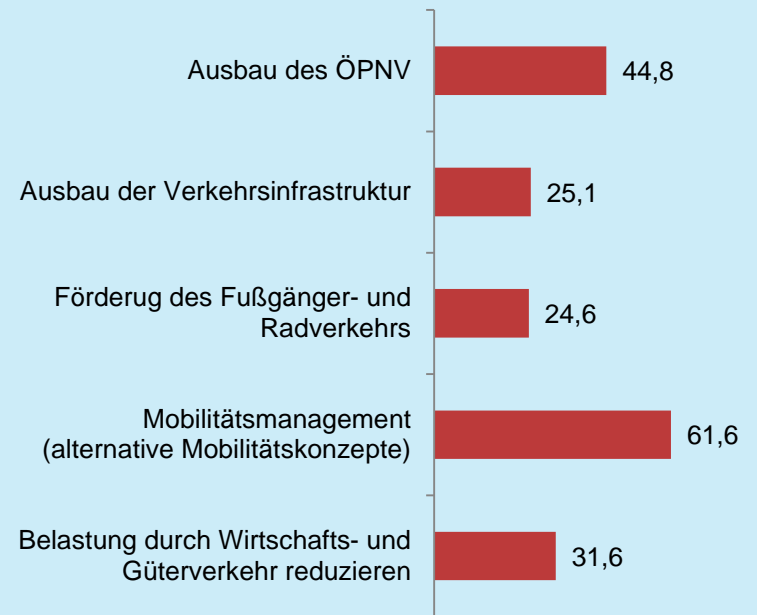


Handlungsfeld „Mobilität“: Die aktuelle und die künftige Wichtigkeit von 5 Themenbereichen

aktuelle Wichtigkeit
(Anteil „wichtig“/„sehr wichtig“ in %)



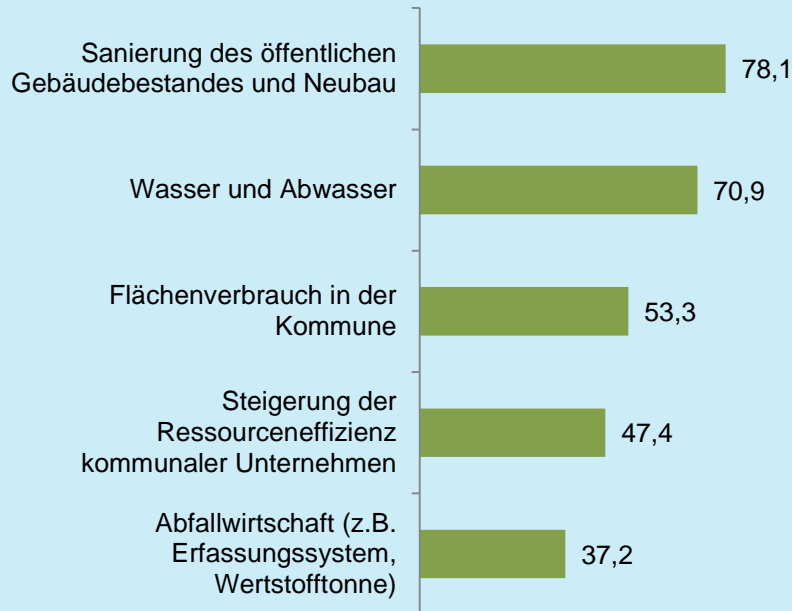
Wichtigkeit im Jahr 2030
(Anteil „wichtiger als derzeit“ in %)



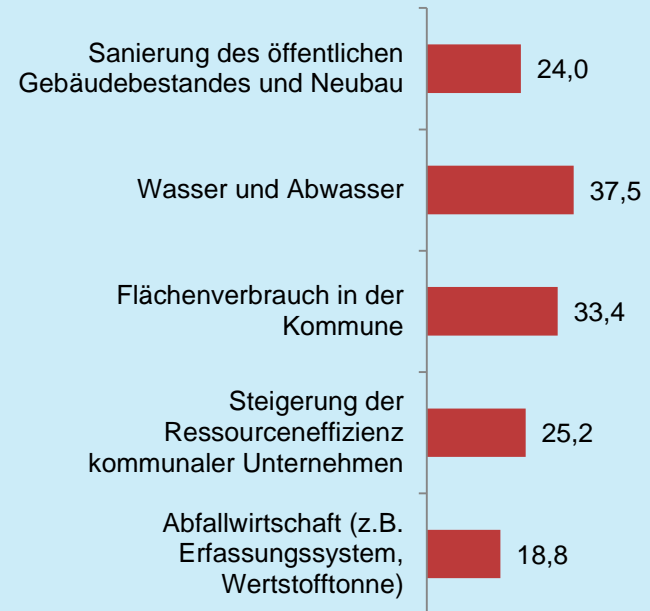


Handlungsfeld „Ressourceneffizienz“: Die aktuelle und die künftige Wichtigkeit von 5 Themenbereichen

aktuelle Wichtigkeit
(Anteil „wichtig“/„sehr wichtig“ in %)

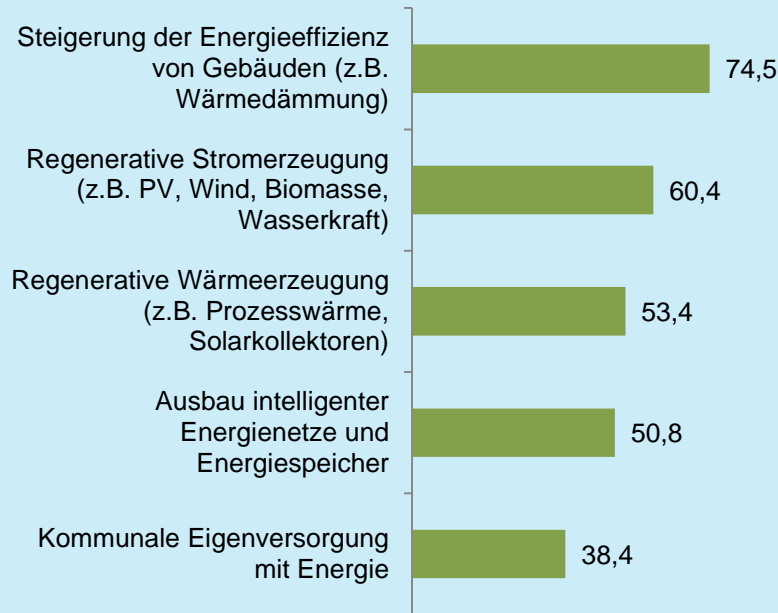


Wichtigkeit im Jahr 2030
(Anteil „wichtiger als derzeit“ in %)

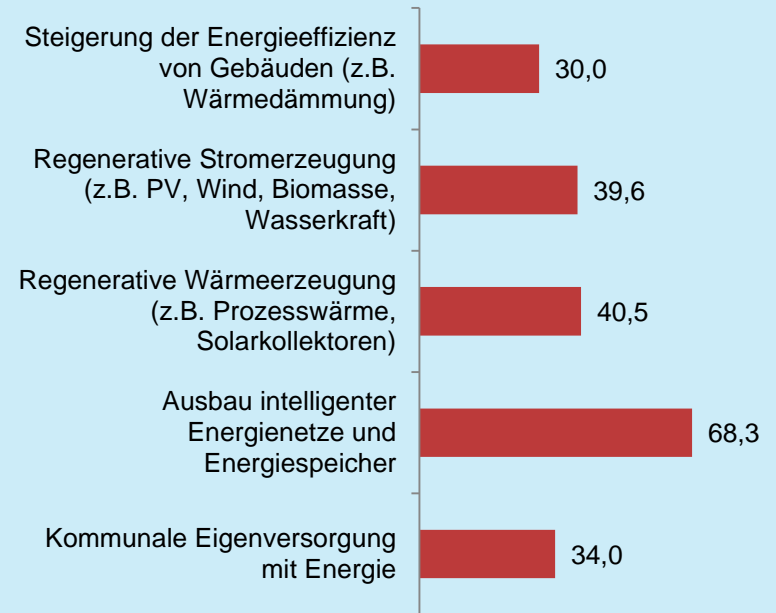


Handlungsfeld „Energie“: Die aktuelle und die künftige Wichtigkeit von 5 Themenbereichen

aktuelle Wichtigkeit
(Anteil „wichtig“/„sehr wichtig“ in %)

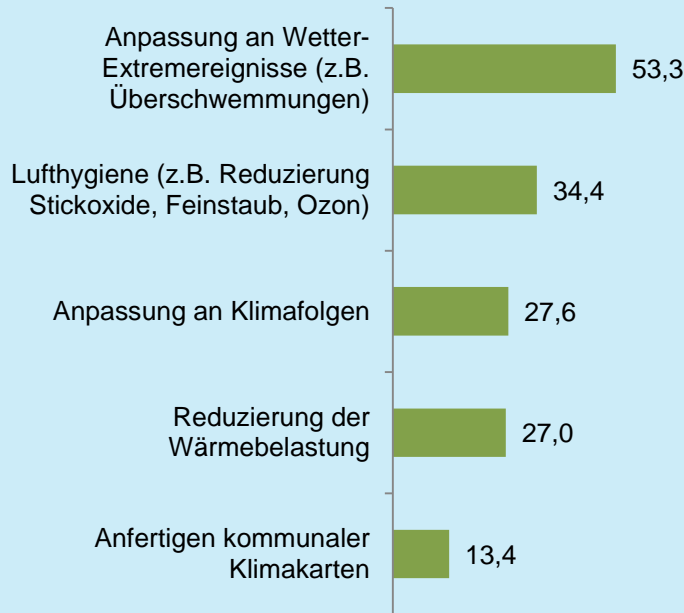


Wichtigkeit im Jahr 2030
(Anteil „wichtiger als derzeit“ in %)

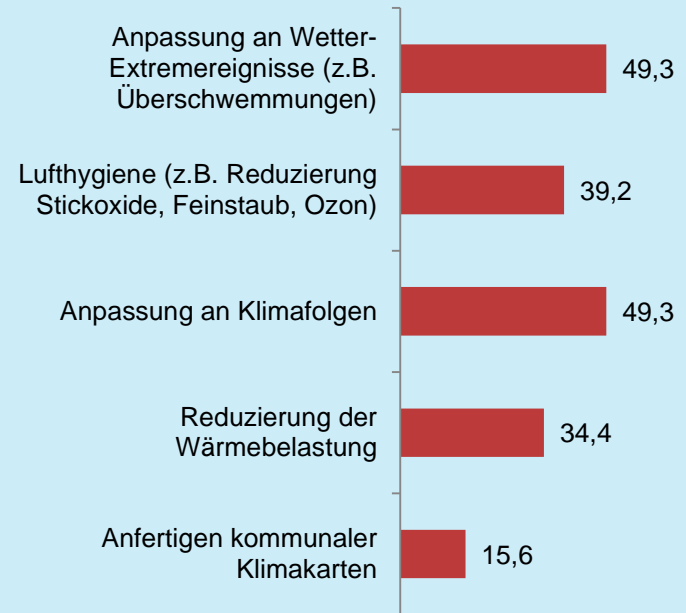


Handlungsfeld „Lokales Klima“: Die aktuelle und die künftige Wichtigkeit von 5 Themenbereichen

aktuelle Wichtigkeit
(Anteil „wichtig“/„sehr wichtig“ in %)



Wichtigkeit im Jahr 2030
(Anteil „wichtiger als derzeit“ in %)

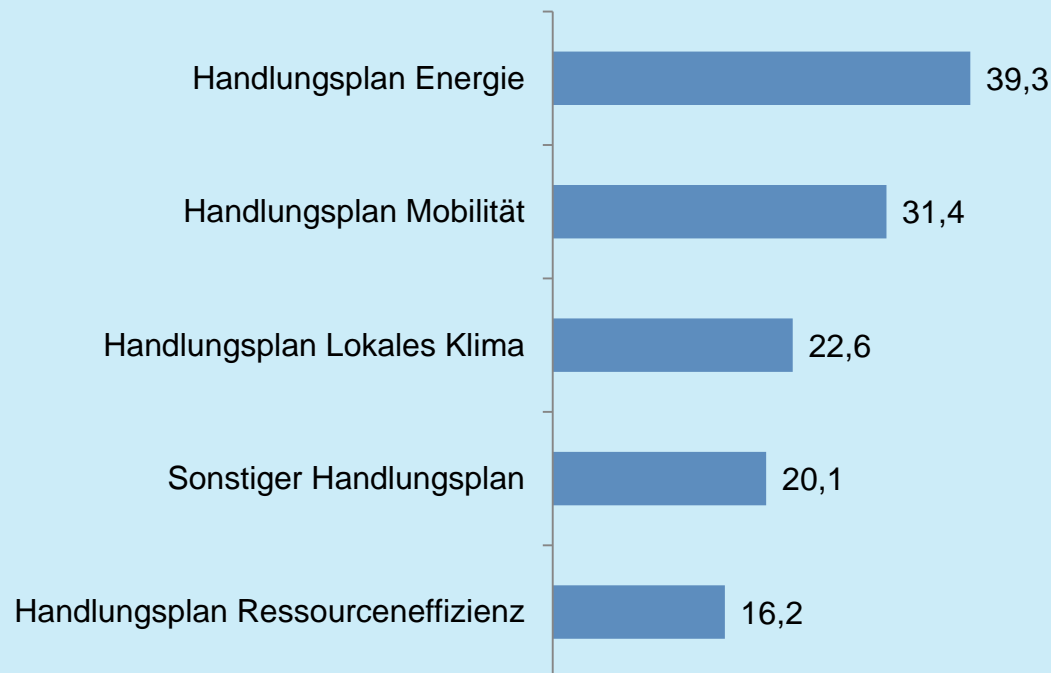




Zahlreiche Kommunen haben Entwicklungs- oder Handlungspläne in den vier Handlungsfeldern

Frage: Wenn Sie noch einmal an die vier Handlungsfelder „Mobilität“, „Energie“, „lokales Klima“ und „Ressourceneffizienz“ denken: Gibt es in Ihrer Kommune in einem oder in mehreren Handlungsfeldern derzeit einen politisch beschlossenen Entwicklungs- und/oder Handlungsplan? Oder gibt es Entwicklungs- und/oder Handlungspläne in anderen Handlungsfeldern?

Anteil der Kommunen, die über einen Entwicklungs- oder Handlungsplan verfügen (in %)

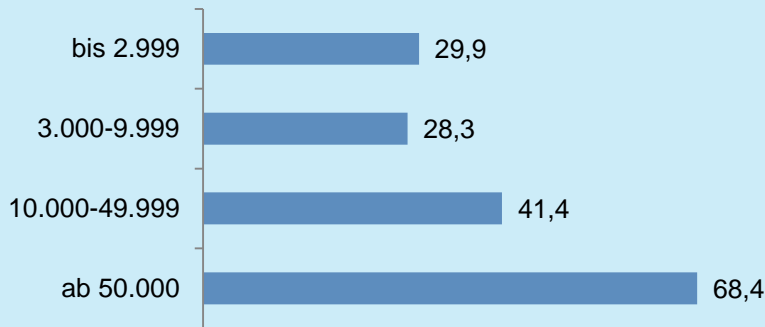




Entwicklungs- und Handlungspläne existieren vor allem in größeren Kommunen

Anteil der Kommunen, die über einen Entwicklungs- oder Handlungsplan verfügen (in %)

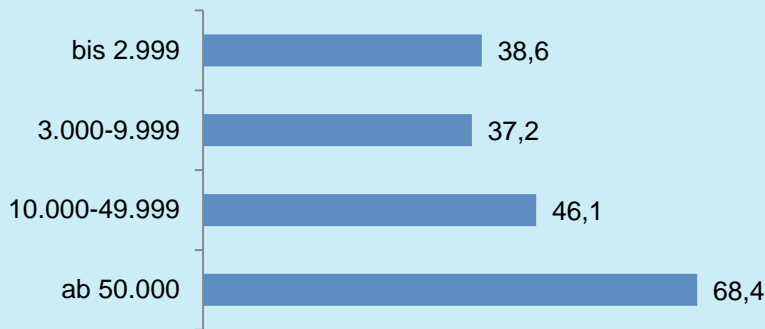
Handlungsplan „Mobilität“



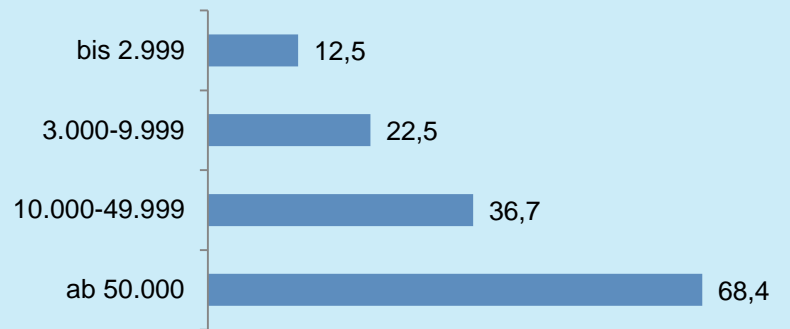
Handlungsplan „Ressourceneffizienz“



Handlungsplan „Energie“



Handlungsplan „Lokales Klima“





Das denken die deutschen Kommunen – Handlungsfelder heute und im Jahr 2030

1. Zentrale Ergebnisse der Studie
2. VDI-Initiative Stadt:Denken – was? wer? warum?
3. Die aktuelle und die zukünftige Wichtigkeit von 20 Themenbereichen aus vier Handlungsfeldern
4. Handlungsfeld „Mobilität“
5. Handlungsfeld „Energie“
6. Handlungsfeld „Lokales Klima“
7. Handlungsfeld „Ressourceneffizienz, Abfallwirtschaft und Gebäudebestand“
8. Digitalisierung und Bürgerbeteiligung
9. Methode



Meinungen zum Handlungsfeld „Mobilität“

(Anteil der Zustimmung zu folgenden Aussagen in %)

Die Elektrifizierung des PKW-Verkehrs wird die Luftqualität in unserer Kommune deutlich verbessern.

Die Einführung einer regionalen Zuständigkeit für die Verkehrsplanung (mit einer gemeindeübergreifenden Planungshoheit) wäre sinnvoll.

Die großräumige Einführung von Tempo 30-Zonen in Kommunen wäre sinnvoll.

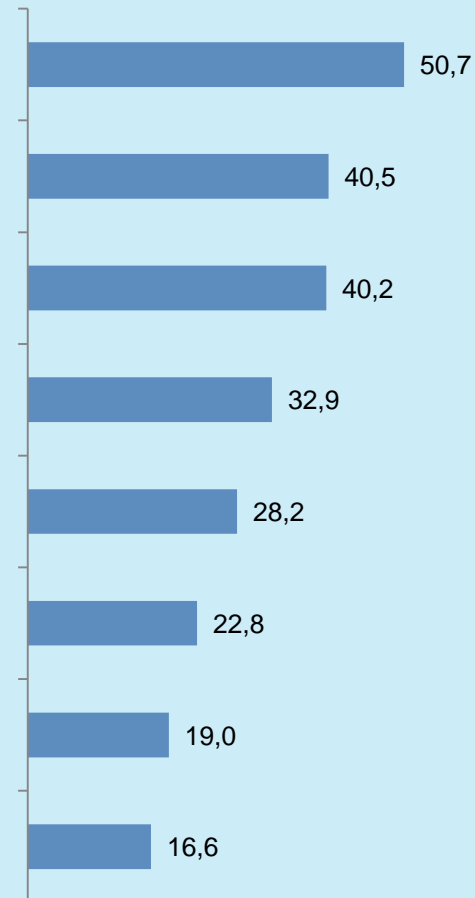
Eine Bevorzugung von Elektroautos im Straßenverkehr durch ein Elektromobilitätsgesetz des Bundes würde die Verkehrssituation verbessern.

Die Einführung eines kommunalen Open-Data-Gesetzes (verpflichtende Bereitstellung aller kommunalen Verkehrsdaten) würde innovative Verkehrslösungen erleichtern.

Angebote wie CarSharing oder BikeSharing werden den privaten PKW-Verkehr in unserer Kommune verringern.

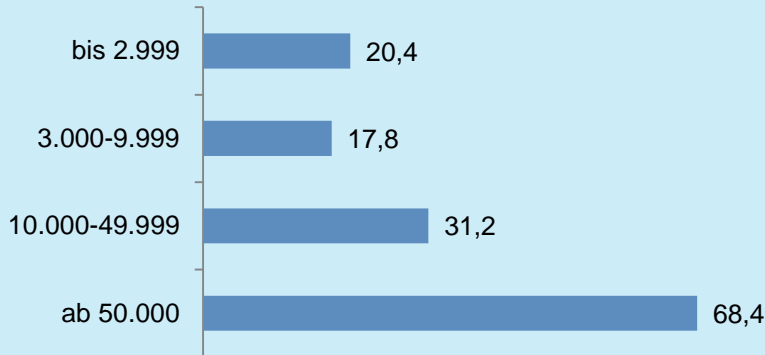
Autonome Fahrzeuge werden den Verkehrsfluss in unserer Kommune deutlich verbessern.

Früher oder später werden wir gezwungen sein, eine City Maut oder Innenstadt-Sperrung für Benzin-/Diesel-Fahrzeuge einzuführen.

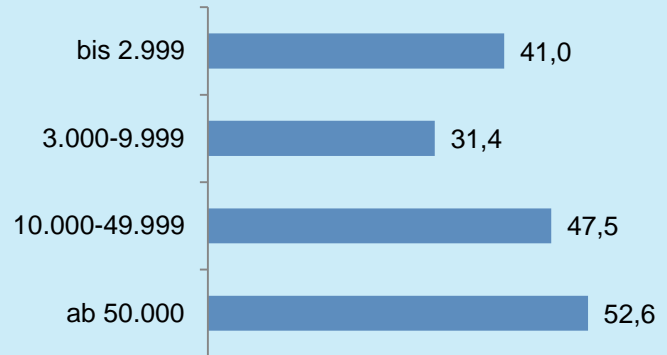


Die vier Aussagen aus dem Handlungsfeld „Mobilität“ mit den größten Unterschieden zwischen den Kommunen

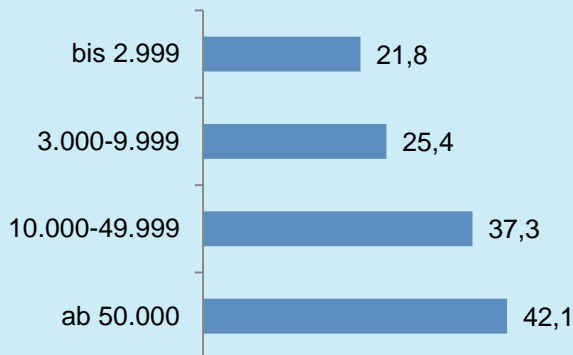
Angebote wie CarSharing oder BikeSharing werden den privaten PKW-Verkehr in unserer Kommune verringern.



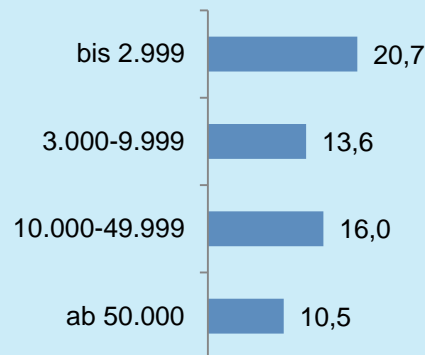
Die großräumige Einführung von Tempo 30-Zonen in Kommunen wäre sinnvoll.



Die Einführung eines kommunalen Open-Data-Gesetzes würde innovative Verkehrslösungen erleichtern.



Früher oder später werden wir gezwungen sein, eine City Maut oder eine Innenstadt-Sperrung für Benzin-/Diesel-Fahrzeuge einzuführen.





Ziele und Unterstützungsbedarf im Handlungsfeld „Mobilität“

Frage: Was wollen Sie bis zum Jahr 2030 im Bereich „Mobilität“ in Ihrer Kommune vor allem erreicht haben? Und welche Unterstützung könnten Sie dafür am besten gebrauchen?

Fokus Sicherstellung der Mobilität im ländlichen Raum

- „Als kleine Kommune mit 2.800 Einwohnern können wir die E-Mobilität in erster Linie nur durch die Bereitstellung von Ladestationen fördern. Das geschieht gerade. Unterstützung brauchen wir bei interkommunaler Verkehrsplanung durch den Landkreis.“
- „In unserer ländlich geprägten Kommune ist der Erhalt bzw. die Verbesserung der individuellen Mobilität herausragendes Ziel, um die Lebensqualität zu erhalten. Es ist m.E. oberstes Ziel, dies sicherzustellen. Unterstützung durch Fachkonzepte zu diesem Thema wäre sehr hilfreich.“
- Mobilität bis ins hohe Alter der Bürger ermöglichen, ggf. auch im ländlichen Bereich durch den Einsatz von Niederflerbussen.

Fokus Alternative Mobilitätskonzepte und Förderung Elektromobilität

- Einführung CarSharing , Verbesserung ÖPNV, großen Anteil an Elektromobilität Überregionale Verkehrskonzepte.
- Stärkung und Ausbau der Radverkehrs- und Fußwege, insbesondere auch Instandhaltung und Ausbau von Wegen in nicht kommunaler Zuständigkeit (z.B. StraßenNRW). Einführung von solidarischen ÖPNV-Finanzierungssystemen, wie z.B. ein Bürgerticket für alle.
- Schaffung von einheitlichen Strukturen/Rahmenbedingungen für Carsharing und Leihradssysteme, sowie E-Ladeinfrastruktursysteme.
- Elektro-Bürgerautos die allen Einwohner zur Verfügung stehen, ggf. incl. Fahrer.



Das denken die deutschen Kommunen – Handlungsfelder heute und im Jahr 2030

1. Zentrale Ergebnisse der Studie
2. VDI-Initiative Stadt:Denken – was? wer? warum?
3. Die aktuelle und die zukünftige Wichtigkeit von 20 Themenbereichen aus vier Handlungsfeldern
4. Handlungsfeld „Mobilität“
5. Handlungsfeld „Energie“
6. Handlungsfeld „Lokales Klima“
7. Handlungsfeld „Ressourceneffizienz, Abfallwirtschaft und Gebäudebestand“
8. Digitalisierung und Bürgerbeteiligung
9. Methode

Meinungen zum Handlungsfeld „Energie“

(Anteil der Zustimmung zu folgenden Aussagen in %)

PV- oder Solarthermie-Anlagen für den Eigengebrauch bzw. die Einspeisung ins Verteilnetz sollten in den Kommunen überall da errichtet werden, wo es städtebaulich und wirtschaftlich sinnvoll ist.

Die Speicherung von Energie und ggf. die Bereitstellung in Schnell-Lade-Einrichtungen für Elektro-Mobile verbessert die effektive Nutzung der regenerativen Ressourcen.

Regenerative Systeme (z.B. Blockheizkraftwerke und Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen) sollten in das Verteilnetz eingebunden werden.

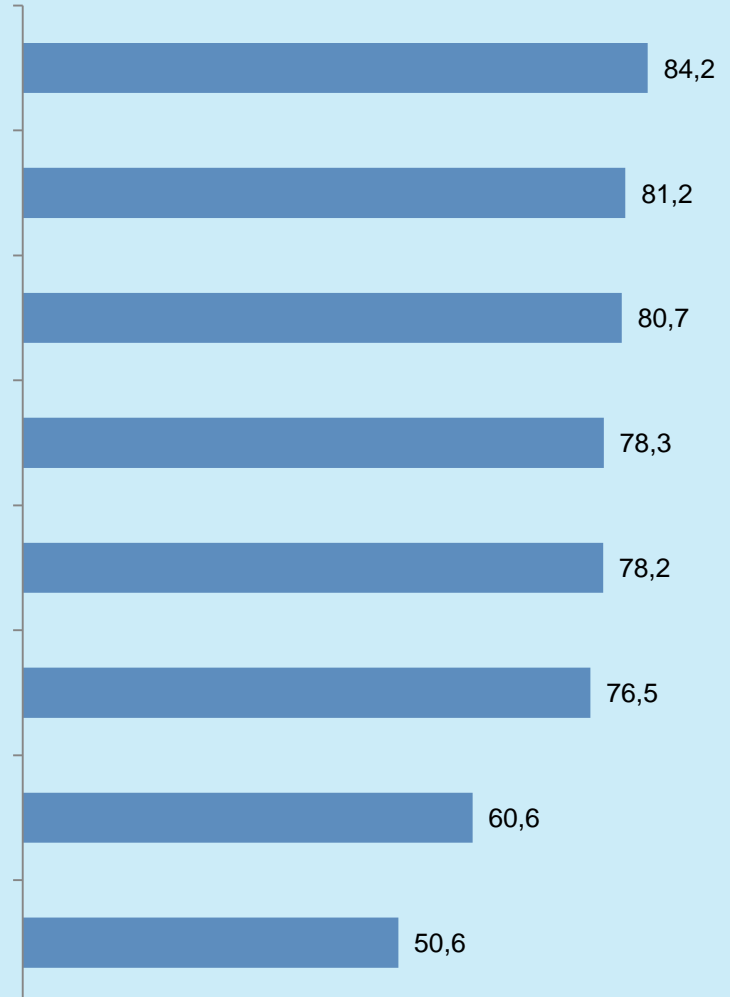
In Zukunft werden intelligente Verteilnetze (Smart Grids) an Bedeutung gewinnen.

Eigenverbrauch in einem Gebäude sollte auch auf Mietwohnungen bezogen werden, damit auch Mieter von regenerativer Energie profitieren können.

Intelligente Energie-Management-Systeme in Haushalten und in KMUs werden sich in den nächsten Jahren weiter verbreiten.

Der Einsatz digitaler Mess-Einrichtungen (z.B. für Strom, Wärme und Warmwasser) kann in der Kommune helfen, Energiekosten und CO₂-Emissionen zu senken.

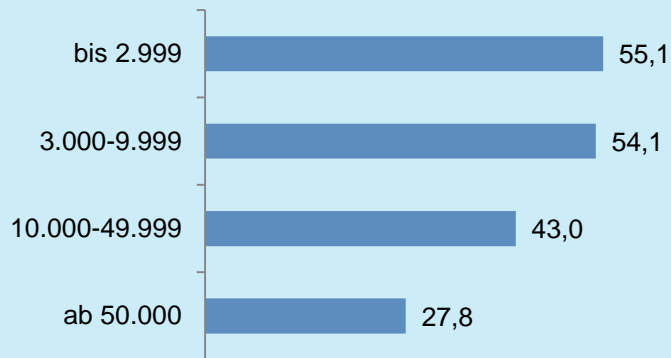
Demand Site Management mit der Einführung zeitlich gestufter Energietarife ist sinnvoll.





Nur bei einer Aussage aus dem Handlungsfeld „Energie“ unterscheiden sich die Kommunen

Demand Site Management mit der Einführung zeitlich gestufter Energietarife ist sinnvoll.



Bei allen anderen Aussagen gibt es keine signifikanten Unterschiede zwischen den Kommunen-Gruppen mit unterschiedlicher Einwohnerzahl.



Ziele und Unterstützungsbedarf im Handlungsfeld „Energie“

Frage: Was wollen Sie bis zum Jahr 2030 im Bereich „Energie“ in Ihrer Kommune vor allem erreicht haben? Und welche Unterstützung könnten Sie dafür am besten gebrauchen?

- „Einsparungsziele sind im Stadtentwicklungskonzept definiert“
- „Dienstfahrzeuge als Elektroautos“
- „Erneuerbare, aber ohne Windräder, andere Methoden“
- „Dachbereitstellung für Bürgersolaranlagen auf gemeindlichen Gebäuden“
- „Erzeugung von 60% des Strombedarfs der Gemeinde aus PV-Anlagen (derzeit); Ziel: 100%“



Das denken die deutschen Kommunen – Handlungsfelder heute und im Jahr 2030

1. Zentrale Ergebnisse der Studie
2. VDI-Initiative Stadt:Denken – was? wer? warum?
3. Die aktuelle und die zukünftige Wichtigkeit von 20 Themenbereichen aus vier Handlungsfeldern
4. Handlungsfeld „Mobilität“
5. Handlungsfeld „Energie“
6. Handlungsfeld „Lokales Klima“
7. Handlungsfeld „Ressourceneffizienz, Abfallwirtschaft und Gebäudebestand“
8. Digitalisierung und Bürgerbeteiligung
9. Methode



Meinungen zum Handlungsfeld „Lokales Klima“

(Anteil der Zustimmung zu folgenden Aussagen in %)

Durch das Verkehrsaufkommen steigen die Schadstoffbelastungen in unserer Kommune.



Klimaveränderungen führen auch in unserer Kommune zu höheren Wärmebelastungen.



Wir versuchen, in unserer Kommune Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel in einer gemeinsamen Strategie zu betreiben.



Es sollte eine kommunale Klimaanpassungs-Strategie entwickelt werden.



Im Flächennutzungsplan sollten Frischluft-Entstehungs-Gebiete verbindlich festgelegt werden.



Eine Kartierung von Hot Spots der Wärme- und der Luftbelastung ist notwendig.



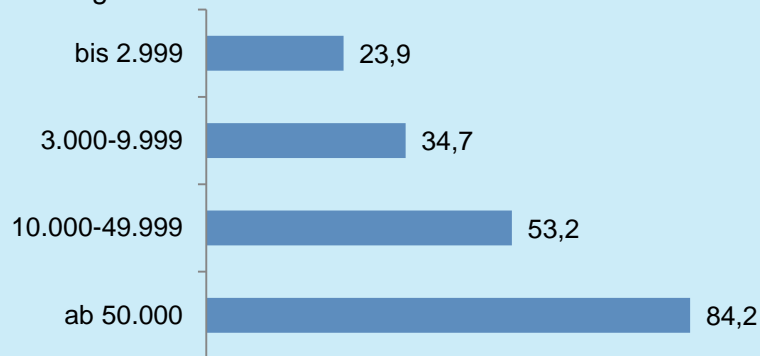
In die kommunale Entwicklungsplanung sollte eine Luftreinhalte-Planung eingebunden werden.



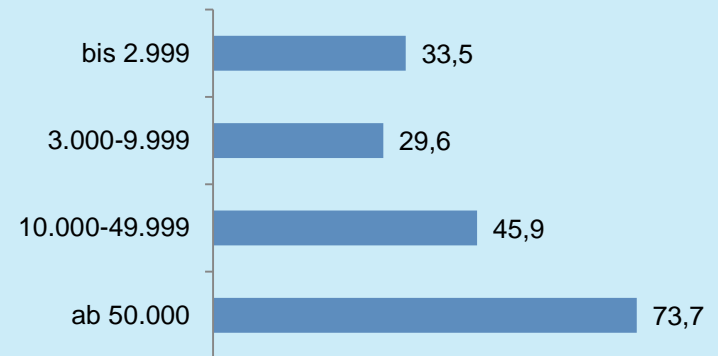


Die vier Aussagen aus dem Handlungsfeld „Lokales Klima“ mit den größten Unterschieden zwischen den Kommunen

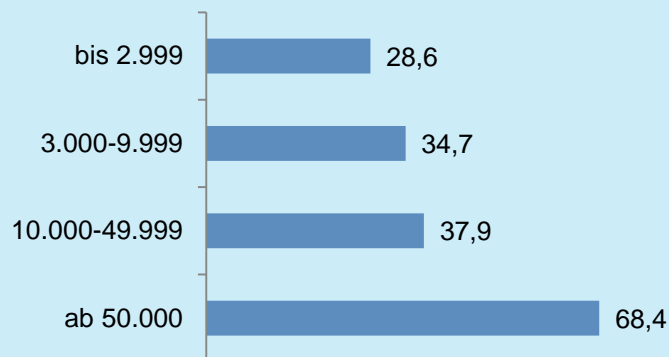
Wir versuchen, in unserer Kommune Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel in einer gemeinsamen Strategie zu betreiben.



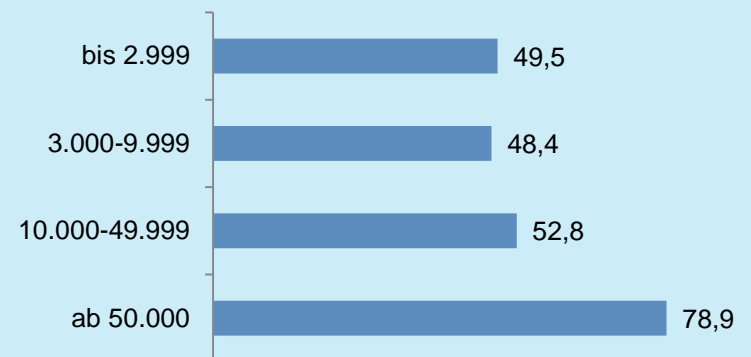
Es sollte eine kommunale Klimaanpassungs-Strategie entwickelt werden.



Im Flächennutzungsplan sollten Frischluft-Entstehungs-Gebiete verbindlich festgelegt werden.



Klimaveränderungen führen auch in unserer Kommune zu höheren Wärmebelastungen.





Ziele und Unterstützungsbedarf im Handlungsfeld „Lokales Klima“

Frage: Was wollen Sie bis zum Jahr 2030 im Bereich „Lokales Klima“ in Ihrer Kommune vor allem erreicht haben?

- Anstrengungen zum Klimaschutz (Mitigation) und zur Klimaanpassung (Adaption) verfolgen (Erstellung und Umsetzung von Klimaschutzkonzepten und Klimaanpassungsstrategien)
- Aufbau bzw. Optimierung von lokalen Katastrophenmanagementsystemen (z.B. im Hinblick auf Starkregenereignisse)
- Anpassung urbaner Strukturen und deren Auswirkungen auf das sich verändernde Stadtklima und die lufthygienischen Verhältnisse



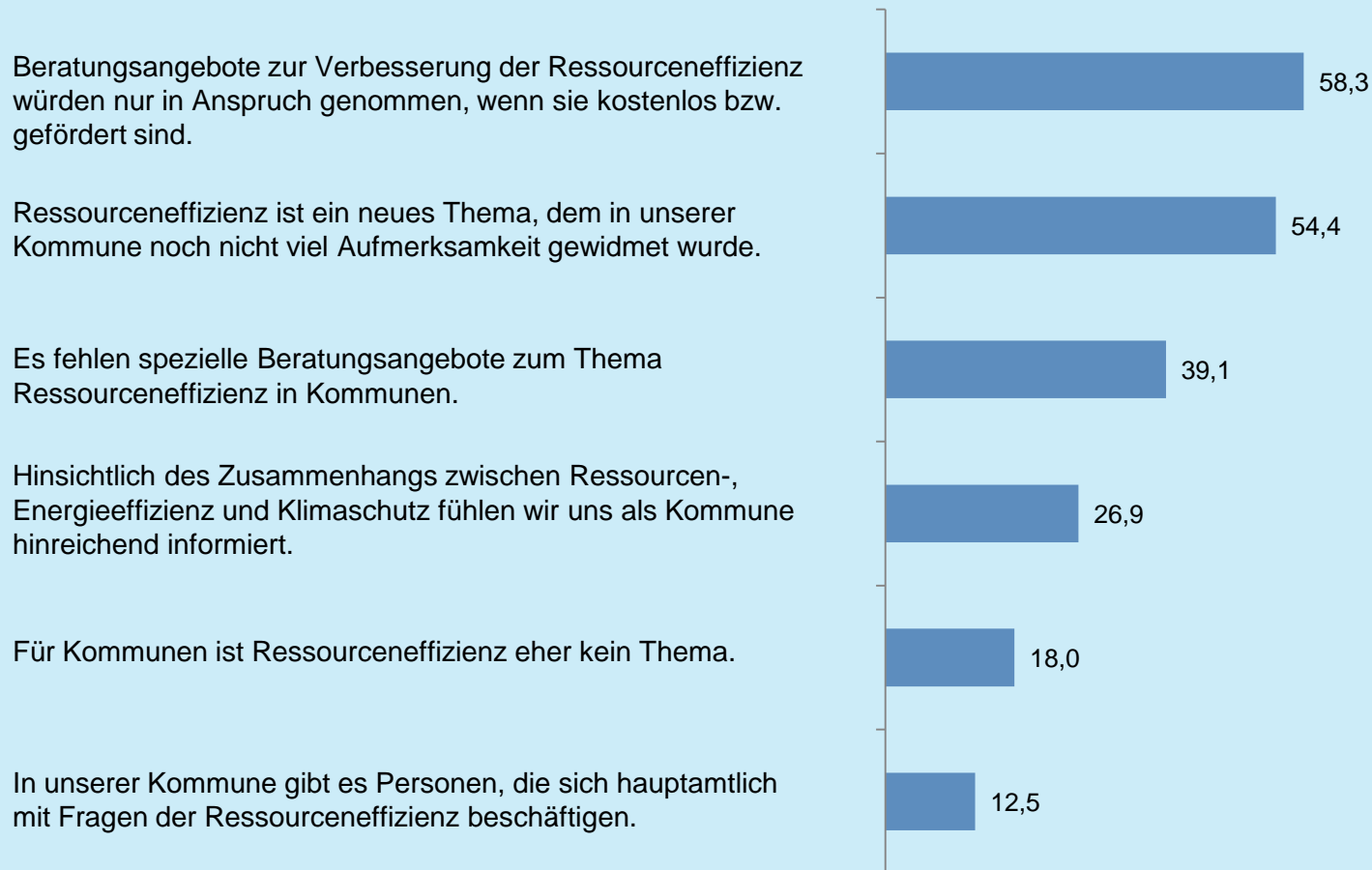
Das denken die deutschen Kommunen – Handlungsfelder heute und im Jahr 2030

1. Zentrale Ergebnisse der Studie
2. VDI-Initiative Stadt:Denken – was? wer? warum?
3. Die aktuelle und die zukünftige Wichtigkeit von 20 Themenbereichen aus vier Handlungsfeldern
4. Handlungsfeld „Mobilität“
5. Handlungsfeld „Energie“
6. Handlungsfeld „Lokales Klima“
7. Handlungsfeld „Ressourceneffizienz, Abfallwirtschaft und Gebäudebestand“
8. Digitalisierung und Bürgerbeteiligung
9. Methode



Meinungen zum Handlungsfeld „Ressourceneffizienz“

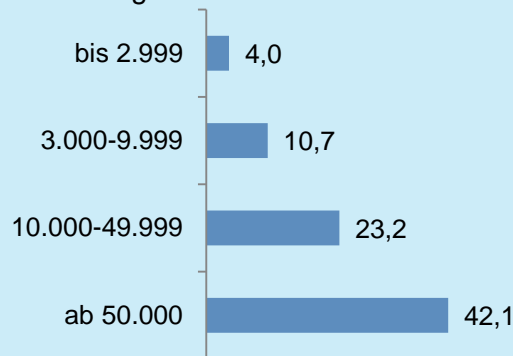
(Anteil der Zustimmung zu folgenden Aussagen in %)



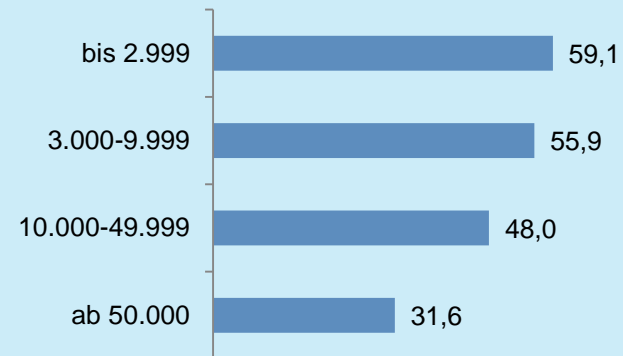


Die drei Aussagen aus dem Handlungsfeld „Ressourceneffizienz“ mit Unterschieden zwischen den Kommunen

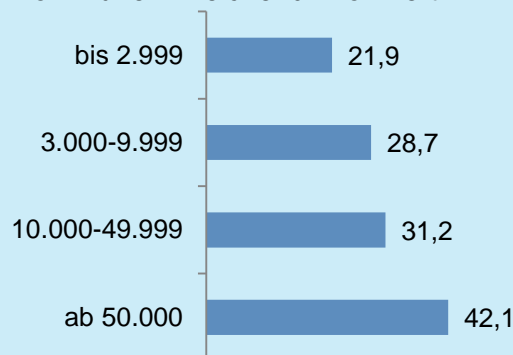
In unserer Kommune gibt es Personen, die sich hauptamtlich mit Fragen der Ressourceneffizienz beschäftigen.



Ressourceneffizienz ist ein neues Thema, dem in unserer Kommune noch nicht viel Aufmerksamkeit gewidmet wurde.



Hinsichtlich des Zusammenhangs zwischen Ressourcen-, Energieeffizienz und Klimaschutz fühlen wir uns als Kommune hinreichend informiert.



Bei den drei anderen Aussagen gibt es keine signifikanten Unterschiede zwischen den Kommunen-Gruppen mit unterschiedlicher Einwohnerzahl.



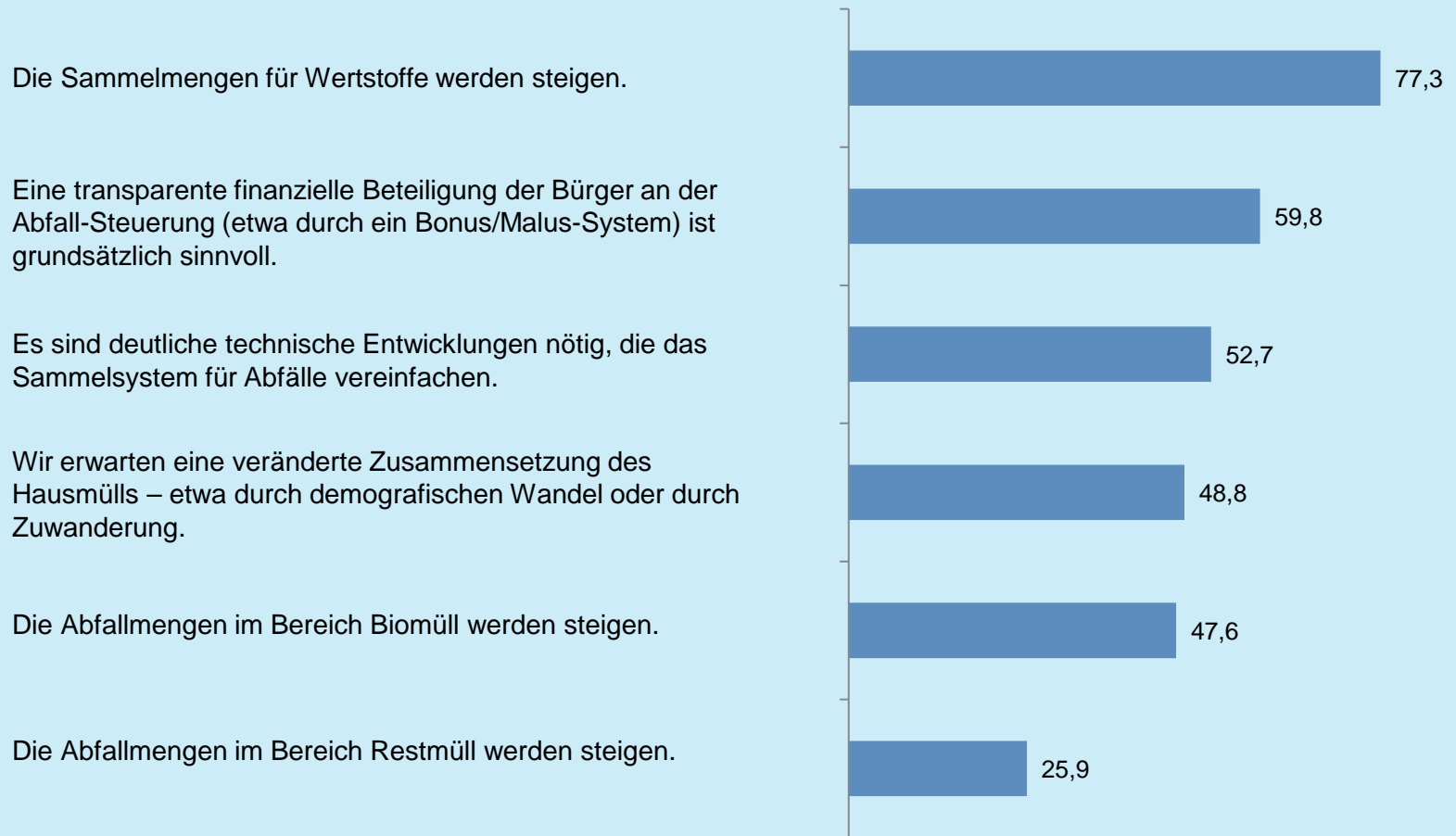
Ziele und Unterstützungsbedarf im Handlungsfeld „Ressourceneffizienz“

Frage: Was wollen Sie bis zum Jahr 2030 im Bereich „Ressourceneffizienz“ in Ihrer Kommune vor allem erreicht haben? Und welche Unterstützung könnten Sie dafür am besten gebrauchen?

- Unterstützung durch Fachberatungen und Agenturen werden angeregt
- Umfassender Beratungsbedarf in den Kommunen
- Umfassende Förderprogramme für Ressourceneffizienz in den Kommunen nötig

Meinungen zum Handlungsfeld „Abfallwirtschaft“

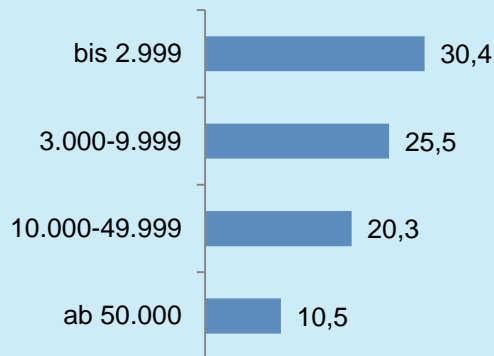
(Anteil der Zustimmung zu folgenden Aussagen in %)





Nur bei einer Aussage aus dem Handlungsfeld „Abfallwirtschaft“ unterscheiden sich die Kommunen

Die Abfallmengen im Bereich Restmüll werden steigen.



Bei allen anderen Aussagen gibt es keine signifikanten Unterschiede zwischen den Kommunen-Gruppen mit unterschiedlicher Einwohnerzahl.



Ziele und Unterstützungsbedarf im Handlungsfeld „Abfallwirtschaft“

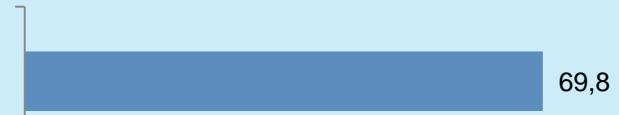
Frage: Was wollen Sie bis zum Jahr 2030 im Bereich „Abfallwirtschaft“ in Ihrer Kommune vor allem erreicht haben? Und welche Unterstützung könnten Sie dafür am besten gebrauchen?

- „Wertstoffe noch stärker aus der Müllcharge holen und die Nutzer besser sensibilisieren.“
- „Vereinfachung des Sammelsystems“
- „Abschaffung des gelben Sacks“
- „durchsichtigere Regelungen in der Abfallwirtschaft“

Meinungen zum Handlungsfeld „Gebäudebestand“

(Anteil der Zustimmung zu folgenden Aussagen in %)

Beim Neubau und bei der Sanierung unserer Gebäude spielt die Ressourceneffizienz eine sehr wichtige Rolle.



In unserer Kommune gibt es keinen nennenswerten Wohnungsleerstand.



Wir planen die Neuausweisung von Bauflächen, um das Wohnungsangebot zu verbessern.



Wir beraten Bürger hinsichtlich der Substanzerhaltung und/oder der energetischen Sanierung.



Wir nutzen Satzungen wie Gestaltungs-, Erhaltungs- oder Denkmalsbereichssatzungen.



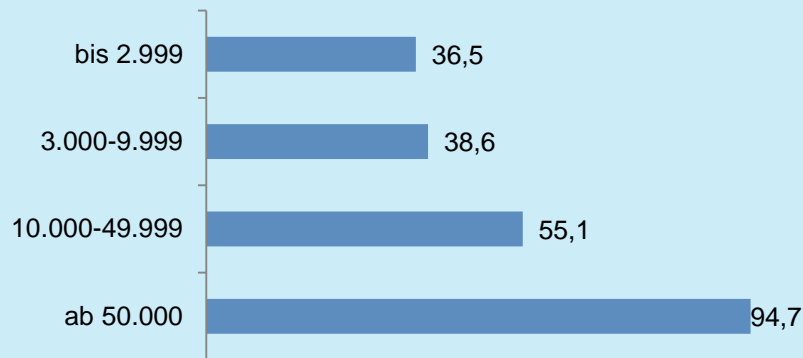
Die Qualität des Baubestandes unserer Kommune ist im Vergleich zu anderen Kommunen sehr gut.



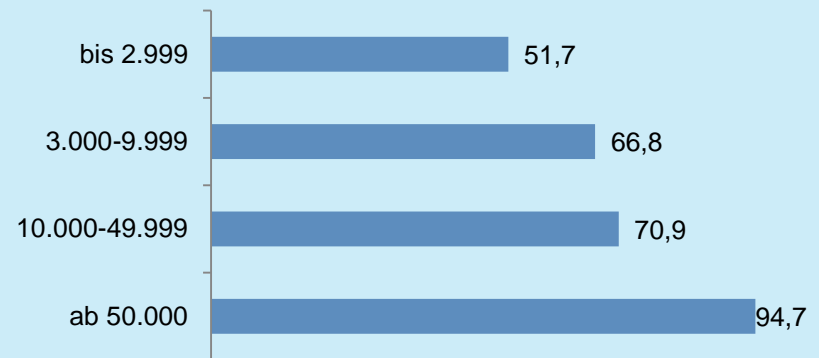


Die drei Aussagen aus dem Handlungsfeld „Gebäudebestand“ mit Unterschieden zwischen den Kommunen

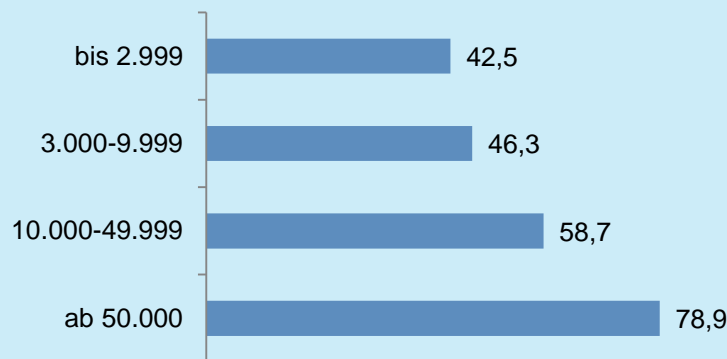
Wir nutzen Satzungen wie Gestaltungs-, Erhaltungs- oder Denkmalsbereichssatzungen.



Wir planen Neuausweisungen von Bauflächen, um das Wohnungsangebot zu verbessern.



Wie beraten Bürger hinsichtlich der Substanzerhaltung und/oder der energetischen Sanierung.



Bei den drei anderen Aussagen gibt es keine signifikanten Unterschiede zwischen den Kommunen-Gruppen mit unterschiedlicher Einwohnerzahl.



Ziele und Unterstützungsbedarf im Handlungsfeld „Gebäudebestand“

Frage: Was wollen Sie bis zum Jahr 2030 im Bereich „Gebäudebestand“ in Ihrer Kommune vor allem erreicht haben? Und welche Unterstützung könnten Sie dafür am besten gebrauchen?

- Bestandsgebäude sind gesichert und saniert.
- Leerstände insbesondere in den Ortskernen sind beseitigt.
- Stadtkerne sind durch Nachverdichtung und Baulückenschließung gestärkt.
- Neubaugebiete werden nur in Ausnahmefällen ausgewiesen.

- Eine verbesserte Förderung und Beratung der privaten Bauherrn bei Sanierungen, insbesondere energetischen Sanierungen im Bestand.
- Mehr kommunale Flexibilität in der Bauleitplanung zur Ermöglichung von Nachverdichtungen im Ortskern.
- Sanierungsmanager
- Aufstellen von Quartierskonzepten



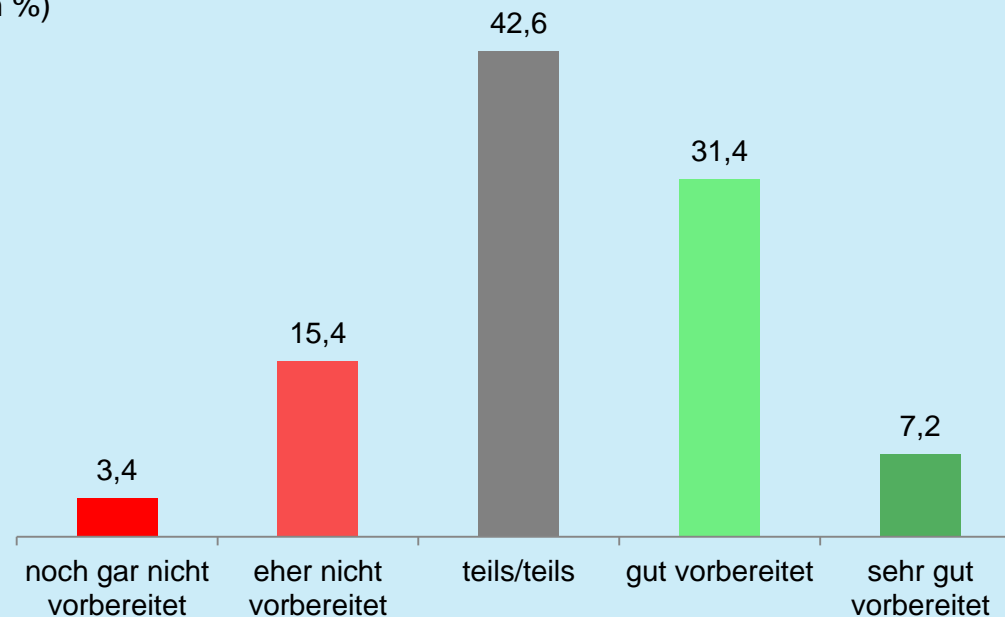
Das denken die deutschen Kommunen – Handlungsfelder heute und im Jahr 2030

1. Zentrale Ergebnisse der Studie
2. VDI-Initiative Stadt:Denken – was? wer? warum?
3. Die aktuelle und die zukünftige Wichtigkeit von 20 Themenbereichen aus vier Handlungsfeldern
4. Handlungsfeld „Mobilität“
5. Handlungsfeld „Energie“
6. Handlungsfeld „Lokales Klima“
7. Handlungsfeld „Ressourceneffizienz, Abfallwirtschaft und Gebäudebestand“
8. Digitalisierung und Bürgerbeteiligung
9. Methode

Entwicklungs-Spielräume beim Thema „Digitalisierung“

Frage: Derzeit wird im Zusammenhang mit Kommunal-Entwicklung auch viel über das Thema „Digitalisierung“ diskutiert. Bei dem Thema bestehen aber auch noch sehr viele Unsicherheiten. Wie ist das in Ihrer Kommune? Ist Ihre Kommune schon gut auf die mit der Digitalisierung einhergehenden Fragen vorbereitet – oder ist Ihre Kommune da noch nicht so gut vorbereitet?

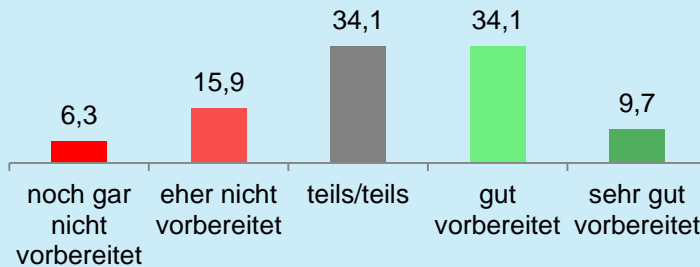
In Fragen der Digitalisierung ist unsere Kommune derzeit ... (in %)



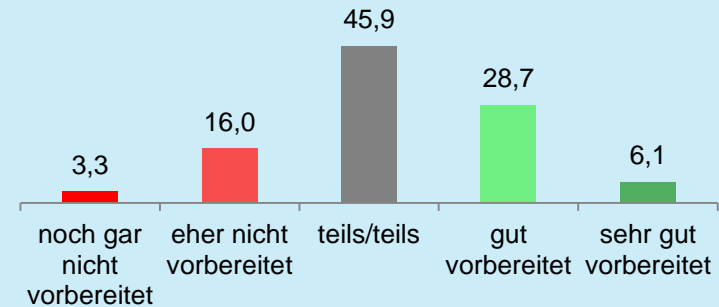
Die Kommunen sind auf die Digitalisierung unterschiedlich gut vorbereitet

In Fragen der Digitalisierung ist unsere Kommune derzeit ... (in %)

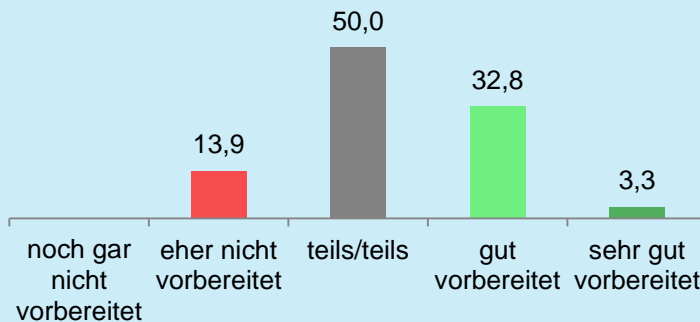
bis 2.999 Einwohner



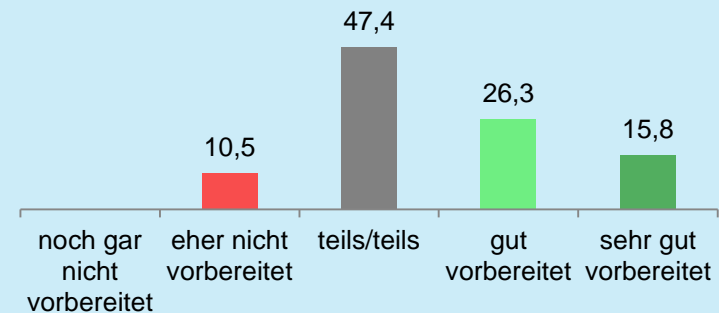
3.000 bis 9.999 Einwohner



10.000 bis 49.999 Einwohner

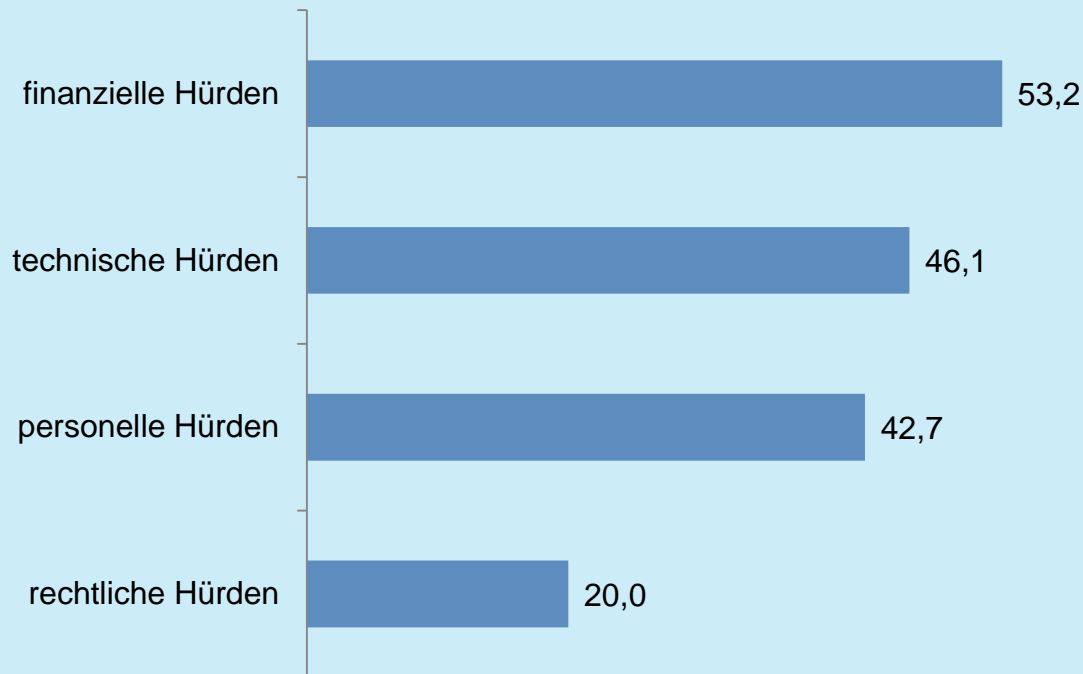


ab 50.000 Einwohner



Kommunen nennen vor allem technische und finanzielle Hürden

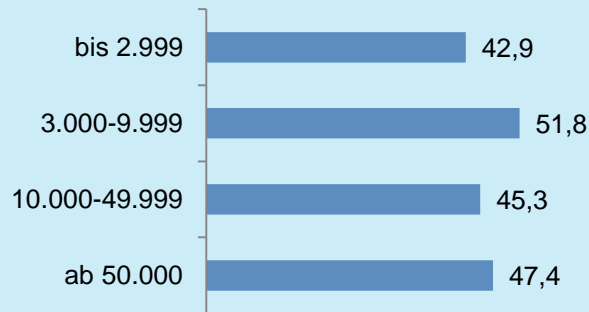
Frage: In welchen Bereichen sehen Sie vor allem Hürden im Zusammenhang mit der Digitalisierung im kommunalen Bereich? Sind das technische Hürden (z.B. mangelnder Breitbandanschluss), rechtliche Hürden, finanzielle Hürden und/oder personelle Hürden? (in %)



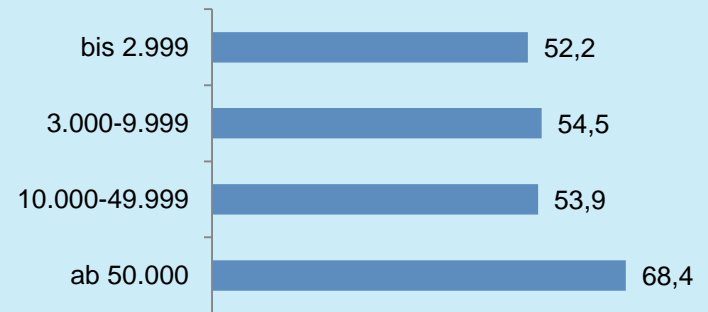
Kommunen nennen vor allem technische und finanzielle Hürden

Frage: In welchen Bereichen sehen Sie vor allem Hürden im Zusammenhang mit der Digitalisierung im kommunalen Bereich? (in %)

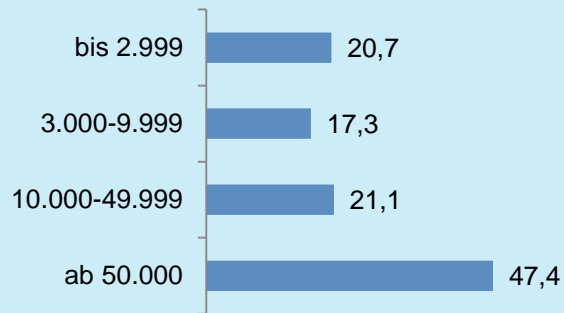
Technische Hürden



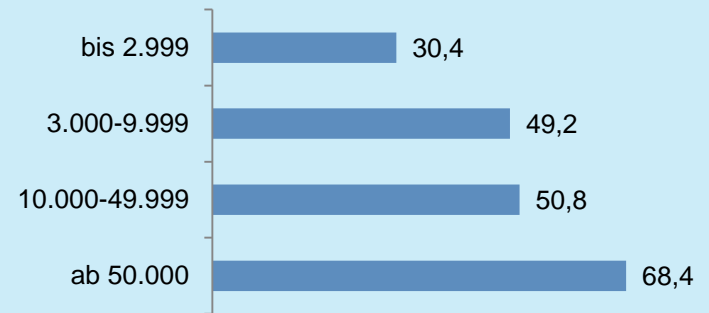
Finanzielle Hürden



Rechtliche Hürden



Personelle Hürden



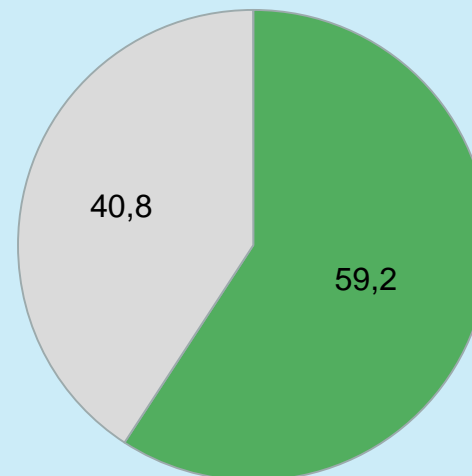


Zahlreiche Kommunen geben an, dialog-orientierte Beteiligungsverfahren zu nutzen

Frage: Nun noch ein letzter, übergreifender Aspekt: Einige Kommunen setzen bei der Entwicklung von Zukunftsplänen (etwa kommunales Klimaschutzkonzept) oder bei der Planung von konkreten Baumaßnahmen auf die Beteiligung von Bürgern. Sie machen das mit dialog-orientierten Beteiligungsverfahren. Wir meinen damit nicht gesetzlich vorgeschriebene Verfahren und auch nicht Bürgerentscheide oder Ratsentscheide. Wir verstehen unter dialog-orientierten Beteiligungsverfahren: Veranstaltungen wie Zukunftskonferenzen, Runde Tische, Mediationsverfahren, Informationsveranstaltungen etc., bei denen die Bürger Empfehlungen erarbeiten und ihre Sichtweise einbringen.

Wie ist das in Ihrer Kommune: Gab es bei Ihnen in den vergangenen fünf Jahren dialog-orientierte Beteiligungsverfahren? (in %)

Nein, es gab keine dialog-orientierten Beteiligungsverfahren.



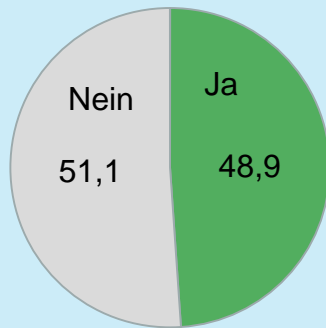
Ja, es gab dialog-orientierte Beteiligungsverfahren.



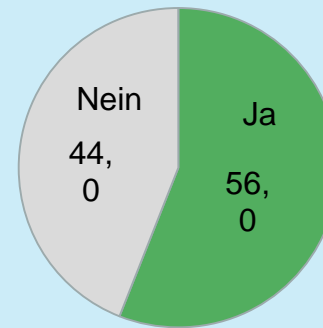
Je größer die Kommune, desto eher werden dialogorientierte Beteiligungsverfahren genutzt

Frage: Wie ist das in Ihrer Kommune: Gab es bei Ihnen in den vergangenen fünf Jahren dialogorientierte Beteiligungsverfahren? (in %)

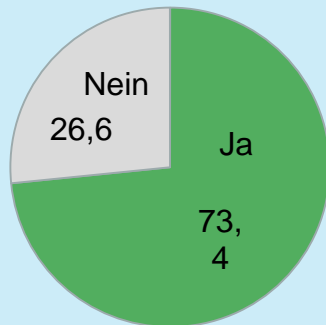
bis 2.999 Einwohner



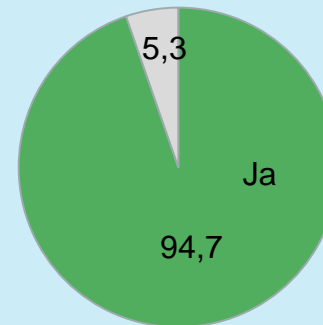
3.000 bis 9.999 Einwohner



10.000 bis 49.999 Einwohner



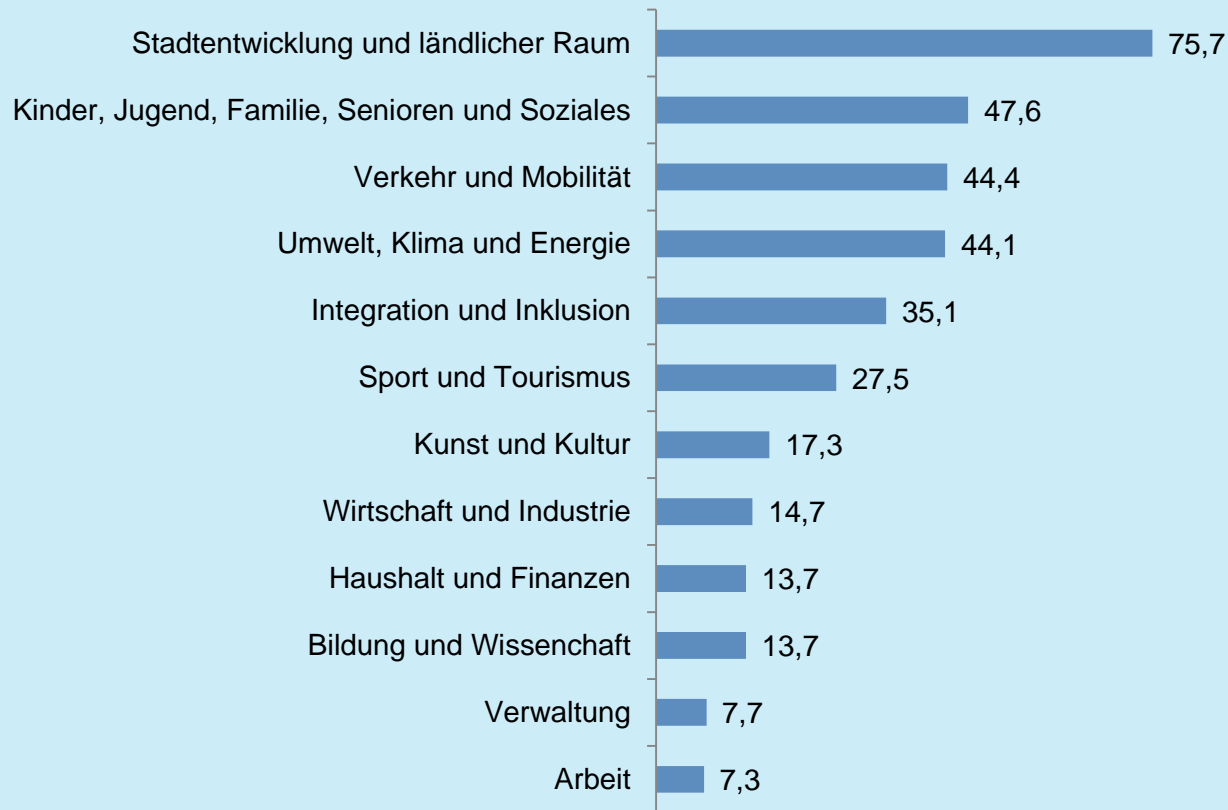
ab 50.000 Einwohner





Themenbereiche, in denen dialog-orientierte Beteiligungsverfahren stattgefunden haben

Frage: In welchen Themenbereichen haben diese Beteiligungsverfahren stattgefunden? (in %)



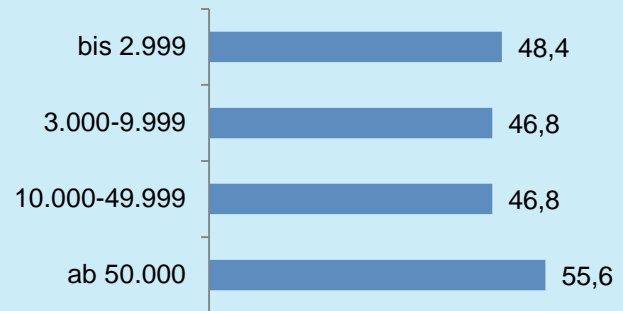
Beteiligungsverfahren in unterschiedlichen Themenbereichen nach Größe der Kommune

Anteil der Kommunen, in denen in dem Themenbereich ein Beteiligungsverfahren stattgefunden hat (in %)

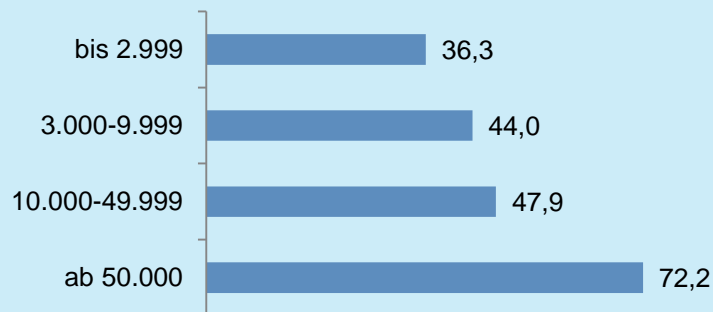
Stadtentwicklung und ländlicher Raum



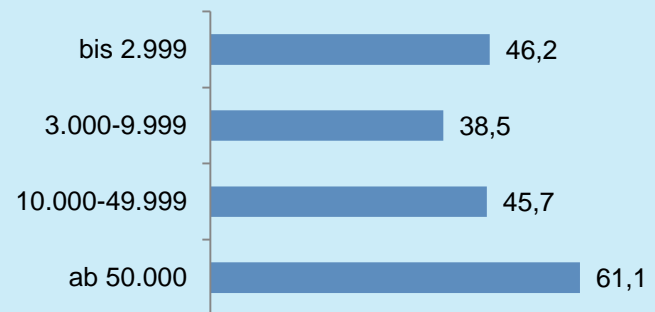
Kinder, Jugend, Familie, Senioren und Soziales



Verkehr und Mobilität



Umwelt, Klima und Energie

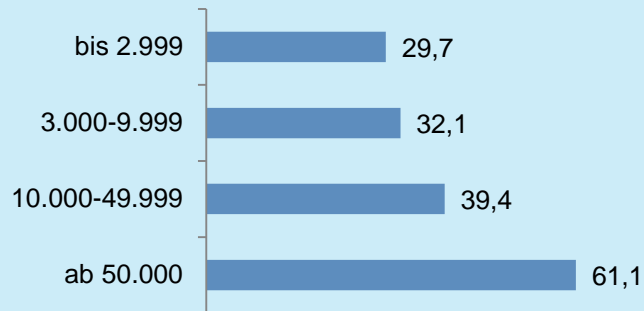




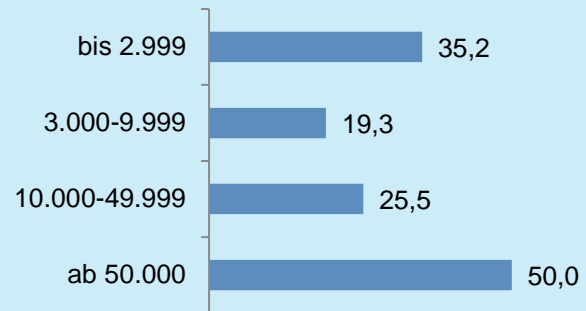
Beteiligungsverfahren in unterschiedlichen Themenbereichen nach Größe der Kommune

Anteil der Kommunen, in denen in dem Themenbereich ein Beteiligungsverfahren stattgefunden hat (in %)

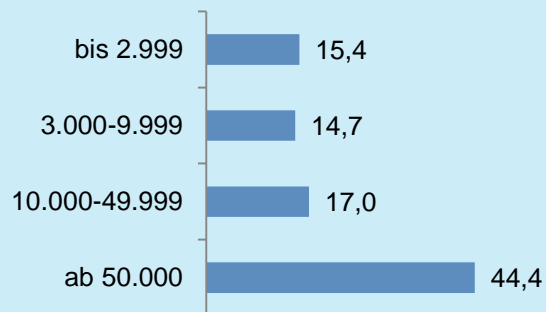
Integration und Inklusion



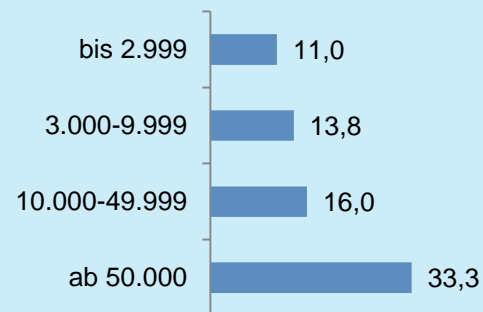
Sport und Tourismus



Kunst und Kultur



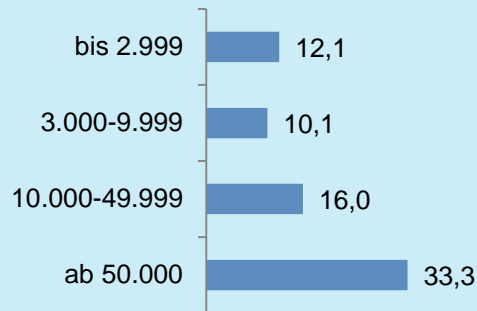
Wirtschaft und Industrie



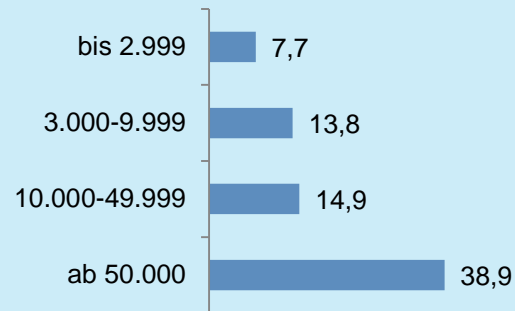
Beteiligungsverfahren in unterschiedlichen Themenbereichen nach Größe der Kommune

Anteil der Kommunen, in denen in dem Themenbereich ein Beteiligungsverfahren stattgefunden hat (in %)

Haushalt und Finanzen



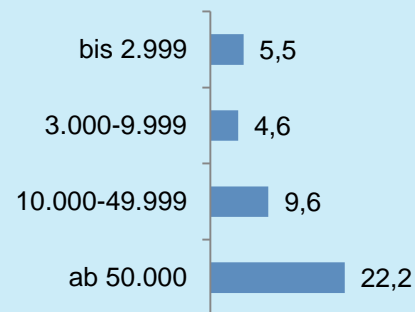
Bildung und Wissenschaft



Verwaltung



Arbeit



Ziele, die Kommunen mit dialog-orientierten Beteiligungsverfahren verfolgen

Frage: Mit dialog-orientierten Beteiligungsverfahren werden unterschiedliche Ziele verfolgt. Welche Erwartungen hatte Ihre Verwaltung an die zuletzt durchgeführten Verfahren? (in %)

Die Beteiligungsverfahren sollten ...

... die Bevölkerung frühzeitig in die Diskussion einbeziehen.

... Transparenz herstellen.

... das Informationsniveau in der Bevölkerung erhöhen.

... Akzeptanz für ein Vorhaben generieren.

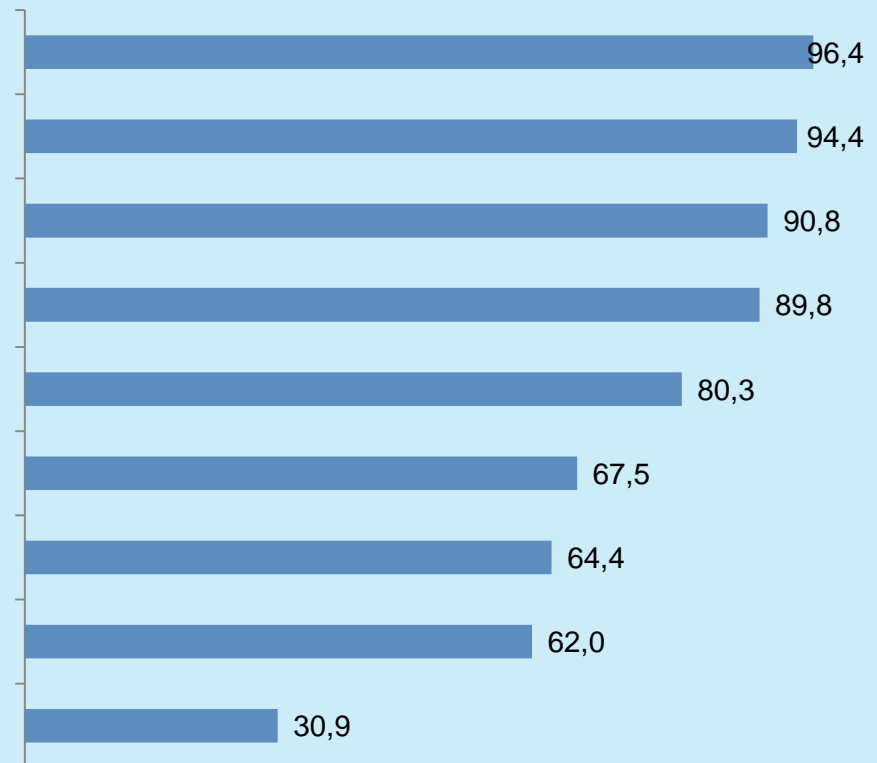
... langfristige Ideen über das Zusammenleben in der Kommune entwickeln.

... Verständnis für andere Ansichten schaffen.

... die Expertise der Bevölkerung nutzen.

... auf den Planungsprozess substantiell einwirken.

... einen Konflikt lösen.





Ziele von Beteiligungsverfahren nach Größe der Kommune

Die Beteiligungsverfahren sollten ... (in %)

... die Bevölkerung frühzeitig in die Diskussion einbeziehen.



... Transparenz herstellen.



... das Informationsniveau in der Bevölkerung erhöhen.



... Akzeptanz für ein Vorhaben generieren.



Ziele von Beteiligungsverfahren nach Größe der Kommune

Die Beteiligungsverfahren sollten ... (in %)

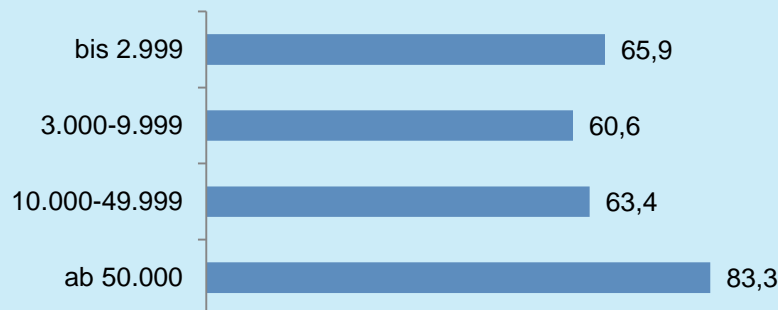
... langfristige Ideen über das Zusammenleben in der Kommune entwickeln.



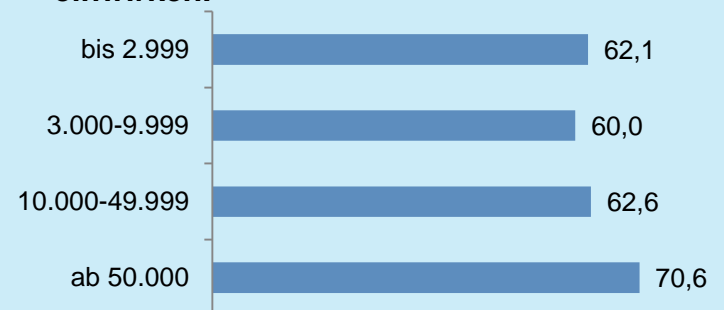
... Verständnis für andere Ansichten schaffen.



... die Expertise der Bevölkerung nutzen.



... auf den Planungsprozess substantiell einwirken.

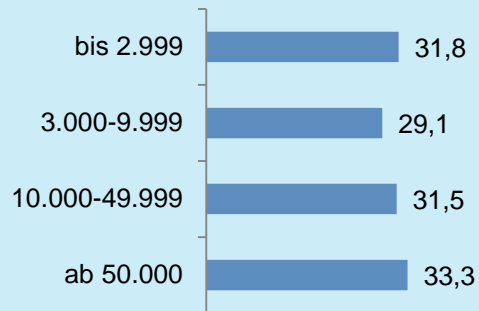




Ziele von Beteiligungsverfahren nach Größe der Kommune

Die Beteiligungsverfahren sollten ... (in %)

... einen Konflikt lösen.





Das denken die deutschen Kommunen – Handlungsfelder heute und im Jahr 2030

1. Zentrale Ergebnisse der Studie
2. VDI-Initiative Stadt:Denken – was? wer? warum?
3. Die aktuelle und die zukünftige Wichtigkeit von 20 Themenbereichen aus vier Handlungsfeldern
4. Handlungsfeld „Mobilität“
5. Handlungsfeld „Energie“
6. Handlungsfeld „Lokales Klima“
7. Handlungsfeld „Ressourceneffizienz, Abfallwirtschaft und Gebäudebestand“
8. Digitalisierung und Bürgerbeteiligung
9. Methode



Methode

Die Umfrage fand im **ersten Quartal 2016** statt. Die Befragung wurde **online** durchgeführt. Befragt wurden die (Ober-)Bürgermeister/innen **aller Kommunen in Deutschland**.

Die Befragung fand in einem aufwändigen Verfahren statt.

- Zunächst wurden die E-Mail-Adressen der 11.084 (Ober-)Bürgermeister/innen in Deutschland recherchiert. Für 8.307 Personen konnte eine E-Mail-Adresse ermittelt werden. Häufig nicht ermittelt werden konnten die E-Mail-Adressen zahlreicher kleiner Gemeinden unter 500 Einwohnern.
- Sämtliche 8.307 Personen, für die eine E-Mail-Adresse ermittelt werden konnte, wurden angeschrieben und eingeladen, an der Online-Umfrage teilzunehmen.
- Von den 8.307 Personen haben **850 Personen** an der Befragung teilgenommen. Dies entspricht einer Teilnahme-Quote von **10,2 Prozent**.
- Die 850 Kommunen, die geantwortet haben, repräsentieren alle Klassen von Einwohnerzahlen und alle Bundesländer (siehe die nächsten beiden Folien).

Die Umfrage fand in Kooperation mit der Universität Hohenheim, Prof. Dr. Frank Brettschneider, statt.

Methode

Die Kommunen, die an der Umfrage teilgenommen haben, decken **das gesamte Spektrum** der Klassen von Einwohnerzahlen ab. Gemeinden unter 2.000 Einwohnern sind allerdings unterrepräsentiert. Kommunen mit 5.000 bis 9.999 Einwohnern sind deutlich überrepräsentiert.

Verteilung der Kommunen nach Einwohnerzahl

	Grundgesamtheit: alle Kommunen	teilnehmende Kommunen	Differenz (in %-Punkten)
Gesamt	11.084	850	
weniger als 500	19,9 %	6,9 %	-13,0
500 – 999	16,7 %	7,3 %	-9,4
1.000 – 1.999	17,1 %	10,5 %	-6,6
2.000 – 2.999	9,5 %	10,5 %	+1,0
3.000 – 4.999	10,7 %	14,9 %	+4,2
5.000 – 9.999	12,1 %	21,8 %	+9,7
10.000 – 19.999	7,9 %	16,5 %	+8,6
20.000 – 49.999	4,4 %	8,0 %	+3,6
50.000 – 100.000	1,0 %	2,1 %	+1,1
mehr als 100.000	0,7 %	1,5 %	+0,8

Aus Gründen der Übersichtlichkeit wurden die Kommunen in dieser Präsentation zu vier Gruppen zusammengefasst: bis 2.999 (35,2 %), 3.000 – 9.999 (36,7 %), 10.000 – 49.999 (24,5 %), ab 50.000 (3,6 %).



Methode

Die Kommunen, die an der Umfrage teilgenommen haben, decken das gesamte Spektrum der **Bundesländer** ab – mit Ausnahme der Stadtstaaten. Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Thüringen und Rheinland-Pfalz sind allerdings etwas unterrepräsentiert. Bayern, Hessen, Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg sind überrepräsentiert.

Verteilung nach Bundesländern

	Grundgesamtheit: alle Kommunen	teilnehmende Kommunen	Differenz (in %-Punkten)
Gesamt	11.084	850	
Baden-Württemberg	9,9 %	11,9 %	+2,0
Bayern	18,6 %	26,2 %	+7,6
Berlin	0 (N=1)	--	
Brandenburg	3,8 %	2,5 %	-1,3
Bremen	0 (N=2)	--	
Hamburg	0 (N=1)	--	
Hessen	3,8 %	7,3	+3,5
Meckl.-Vorpommern	6,8 %	2,3	-4,5
Niedersachsen	8,8 %	9,4	+0,6
NRW	3,6 %	6,5	+2,9
Rheinland-Pfalz	20,8 %	17,7	-3,1
Saarland	0,5 %	1,0	+0,5
Sachsen	3,8 %	5,0	+1,2
Sachsen-Anhalt	2,0 %	1,3	-0,7
Schleswig-Holstein	10,0 %	4,4	-5,6
Thüringen	7,7 %	4,4	-3,3



Das denken die deutschen Kommunen – Handlungsfelder heute und im Jahr 2030

Eine Umfrage unter (Ober-) Bürgermeister/innen im Rahmen der VDI-Initiative Stadt:Denken

Kontakt:

VDI-Gesellschaft Fahrzeug- und Verkehrstechnik

Dipl.-Ing. Christof Kerkhoff

kerkhoff@vdi.de

www.vdi.de/stadtdenken